



ELStAM? Wir haben umgestellt!

Interview mit Madlen Thiel aus dem Bereich Personalwesen bei der Stadt Regensburg

Schwerpunkt: Personalwirtschaft | ab Seite 8

Lösungen: Bürgerservice-App | Seite 19

Aktuelles: Messevorschau Kommunale | Seite 26



Editorial

Seit über 40 Jahren bietet die AKDB ihren Kunden Lösungen für den Personalbereich an. Begonnen haben wir mit einer reinen Lohnabrechnung. Die erforderlichen Eingaben erfolgten damals über Papierbelege – viele unserer langjährigen Kunden werden sich noch daran erinnern.

Heute ist das nicht mehr vorstellbar. Mit OK.PWS bieten wir inzwischen eine breite Produktpalette für die Personaler an, von der Abrechnung über die Personalverwaltung bis hin zu Personalcontrolling, Personalentwicklung und Reisekosten, um nur einige Module zu nennen.

Die zunehmende Arbeitsverdichtung macht auch vor den Personalern nicht Halt. Umso wichtiger ist, dass Prozesse automatisiert, ohne Medienbrüche und Doppelerfassung von Daten, ablaufen. Unsere Web-Workflows für Reisekosten und Zeitwirtschaft sind ein Beispiel dafür. Lesen Sie mehr über unser Bewerberportal, über das der Bewerbungsprozess medienbruchfrei von der Veröffentlichung einer Stellenanzeige über den Bewerbungseingang bis hin zur Verarbeitung einer Bewerbung in der Bewerberverwaltung läuft.

Personalkosten stellen inzwischen einen hohen Anteil an den Gesamtausgaben dar. Sie stehen daher zunehmend im Fokus, wenn es darum geht, die Gesamtkosten zu analysieren und Optimierungspotenzial auszumachen. Hier stellen wir unseren Kunden mit OK.PWS schnell erstellbare steuerungs-relevante Informationen auf verschiedenen Verdichtungsebenen – auch mobil über unser Führungscockpit – zur Verfügung.

Gleich eine doppelte Herausforderung für das Personalmanagement ist der demografische Wandel. So muss es einerseits gelingen, auf dem Arbeitsmarkt geeignete Bewerber anzusprechen und zu gewinnen, andererseits erhalten die Themen Wissensmanagement, Nachfolgeplanung und Personalentwicklung dadurch intern einen noch höheren Stellenwert. Auch hier bietet unsere Software hilfreiche Unterstützung. In unserem Schwerpunkt-Teil erfahren Sie außerdem mehr über zahlreiche aktuelle Themen, die von Seiten des Gesetzgebers auf die Personalstellen zukommen.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

E. Kraus-Schreick

Erna Kraus-Schreick
Leiterin des Geschäftsfelds Personalwirtschaft



Personalwirtschaft im Blickpunkt

Auf die Personalstellen der öffentlichen Verwaltung kommen immer mehr Aufgaben zu – bei gleichbleibenden Ressourcen und steigenden Erwartungen. Lesen Sie, wie die AKDB Kommunen dabei unterstützen kann.

ab Seite 8

Neueste App-Lösungen

Auch bei Kommunen geht der Trend in Richtung Nutzung mobiler Dienste. Immer mehr AKDB-Kunden bieten mit Hilfe der Bürgerservice-App der AKDB ihren Bürgern einen modernen, zeitsparenden und vor allem einfach zu handhabenden Zugang zu ihrer kommunalen Verwaltung.

Seite 19



Messevorschau Kommunale

Am 23. und 24. Oktober findet in Nürnberg wieder eine der wichtigsten Messen für Kommunen statt. Auf der diesjährigen Kommunale zeigt die AKDB die neuesten Entwicklungen ihres innovativen Produkt- und Dienstleistungsangebotes. Kommen Sie an unseren Messestand!

Seite 26

Schwerpunkt

Personalmanagement im Wandel	8
Keine Angst vor dem Gesetzgeber	9
»ELStAM? Mit der AKDB gut lösbar!«	10
Personalkennzahlen und Führungskockpit	12
Landkreis Starnberg zufrieden mit OK.PWS	13
Interview Krankenhäuser Nürnberger Land	14
Service-Levels für jeden Bedarf	16

Kurz & aktuell

BSI-zertifizierte IT-Sicherheit	4
OK.EWO macht Griesstätt zufrieden	4
OK.WOBIS erleichtert Datenabgleich	5
Bürgerservice-Portal in Himmelkron	5
Würzburg – Kooperation der Zulassungsstellen	6
eAT-Änderung in der Meldebehörde	6
Fuchstal steht für Qualität	7
Rechtsverbindlichkeit von eAkten	7

Kunden & Lösungen

Neue Online-Dienste im Bürgerservice-Portal	17
Business Intelligence für den Bürgermeister	18
Bürgerservice-App – moderner Bürgerservice	19
SEPA und die Folgen	20
Markt Pöttmes: »Eindeutig positiv«	21
Sachsen geht in die Doppik	22
Bezirk Unterfranken wechselt zu OK.FIS	23
Erfolgreiche Einführung der ePR	28
XPersonenstand bei den Standesämtern	29
Bauhofgemeinschaft geht neue Wege	31
Die VG Hahnbach arbeitet mit ALKIS®-Daten	32

System & Technik

Landkreis Augsburg: iPads statt Papier	24
--	----

Live & vor Ort

Erfolgreiche Hausmessen	25
Gipfeltreffen: Vorschau Kommunale	26

Verwaltung & Recht

Neues Gesetz zum Meldewesen	30
-----------------------------	----

Nachgefragt

Interview mit Jürgen Schömig	34
------------------------------	----

Vorschau

Themen der Reportausgabe 04 2013	35
------------------------------------	----

Offizielle Übergabe in der Hauptverwaltung der AKDB

BSI-zertifizierte IT-Sicherheit

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) stellt der AKDB das ISO 27001-Zertifikat auf der Basis von IT-Grundschutz aus und bestätigt damit die hohen Anforderungen des BSI.

Bei der offiziellen Übergabe der Urkunde durch die IT-Beauftragte der Bundesregierung, Staatssekretärin Cornelia

Rogall-Grothe, waren auch BSI-Abteilungspräsident Bernd Kowalski und der Bayerische Landesbeauftragte für den Datenschutz, Dr. Thomas Petri, anwesend. Staatssekretärin Rogall-Grothe fasste in ihrer Festrede zusammen: »Mit dem Zertifikat hat sich die AKDB ein weiteres, sichtbares und herausragendes Alleinstellungsmerkmal erarbeitet. Kunden, Partner



und Bürger können sich darauf verlassen, dass die AKDB höchstmögliche Sicherheit für ihre IT-Systeme gewährleistet.«



Staatssekretärin Cornelia Rogall-Grothe (2. v. r.) überreicht dem AKDB-Vorstandsvorsitzenden Alexander Schroth (r.) das BSI-Zertifikat, über das sich auch die beiden Projektleiter Regina Reitenhardt (2. v. l.) und Peter Hack (l.) freuen.

Die Zertifizierung zeigt, dass die AKDB sich bei ihren IT-Sicherheitsprozessen nicht nur an anerkannten Standards ausrichtet, sondern dass sie diese IT-Sicherheitsprozesse auch durch eine neutrale Instanz wie das BSI überprüfen lässt. Die Zertifizierung schärft das Sicherheitsbewusstsein der Mitarbeiter und garantiert eine kontinuierliche Verbesserung und Anpassung der IT-Sicherheit in der AKDB. In diesem Zusammenhang hob Rogall-Grothe die Leistung aller AKDB-Projektbeteiligten heraus, »die in den zurückliegenden Monaten die Zertifizierungsaufgaben zusätzlich zu ihrer laufenden Arbeit erledigten«. Mehr zu diesem Thema lesen Sie im Schwerpunkt unserer nächsten Report-Ausgabe.

Neuer EWO-Kunde

OK.EWO macht Griesstätt zufrieden

Die Gemeinde Griesstätt im Landkreis Rosenheim stellt sich im IT-Bereich den wachsenden technischen Herausforderungen der Zukunft. Bei einem Pressetermin im Rathaus haben die Verantwortlichen der oberbayerischen Kommune den Produktwechsel zu OK.EWO bekanntgegeben.

Die Mitarbeiter im Griesstätter Einwohnermeldeamt sind mit der Entscheidung für OK.EWO zufrieden. Geschäftsleiter Thomas Mader: »Wir haben uns alle Angebote angesehen und uns dann für das Verfahren entschieden, das unsere Ansprüche optimal erfüllt. Außerdem haben uns auch andere Gemeinden

Griesstätt im Landkreis Rosenheim: Der Zweite Bürgermeister Karl Beinrucker (vorne) unterzeichnet den OK.EWO-Vertrag mit der AKDB. Damit vereinfachen die Oberbayern die Sachbearbeitung in ihrem Meldeamt. Dahinter, stehend: Geschäftsleiter Thomas Mader (Mitte), Georg Göbl (links) und Martin Goldes (rechts; beide AKDB).



diese Lösung sehr empfohlen«. OK.EWO vereinfacht die Sachbearbeitung in einer Meldebehörde. Davon profitieren die rund 2.700 Einwohner der kreisan-

gehörigen oberbayerischen Gemeinde unter anderem durch weniger Behördengänge, leichtere Ummeldungen und kürzere Wartezeiten.

§ 33 Wohngeldgesetz

OK.WOBIS erleichtert Datenabgleich

Um eine rechtswidrige Inanspruchnahme von Wohngeld zu vermeiden, werden Wohnungsnehmer mittels Datenabgleich überprüft. Dafür hat die AKDB den OK.WOBIS-Anwendern termingerecht ein neues Modul zur Verfügung gestellt.

Damit können Anfragedaten innerhalb vorgegebener Meldezeiträume mit einem Knopfdruck aus OK.WOBIS ermittelt werden. Fehlerhafte Datensätze werden bereits beim Erstellen dokumentiert und können noch vor dem Versand korrigiert werden. In einem beschleunigten Verfahren konnte die AKDB die kurzfristig

geforderte datenschutzrechtliche Freigabe des neuen Moduls für alle Anwender übernehmen. Die Kunden mussten sich also darum nicht kümmern.

Die drei wesentlichen Aufgaben im Datenabgleich – Erzeugen eines Anfragesatzes, Annahme und Aufbereitung der rückgemeldeten Fehlersätze sowie Einlesen, Bearbeiten und Kennzeichnen der rückgemeldeten Antwortsätze – werden mit dem Modul automatisiert, komfortabel und mit minimalem Aufwand bearbeitet. Sämtliche OK.WOBIS-Anwender setzen jetzt das Modul zum Datenabgleich ein.



Kurzes Gespräch mit Meldeamtsleiter Peter Hauenstein

Bürgerservice-Portal in Himmelkron

Herr Hauenstein, aus welchen Gründen hat sich die Gemeinde Himmelkron im Landkreis Kulmbach für den Umstieg auf das Bürgerservice-Portal der AKDB entschieden?



Die bisher angebotenen Formulare oder Online-Dienste waren nicht medienbruchfrei oder mussten wegen fehlender Identifizierung des Bürgers persönlich im Rathaus erledigt werden. Da jedoch immer mehr Bürger im Besitz des neuen Personalausweises sind und wir immer wieder gefragt wurden, was man damit machen kann, wollten wir den Bürgern die Möglichkeit geben, die Online-Ausweisfunktion bei der Gemeinde auch zu nutzen. Das Bürgerservice-Portal soll ein Einstieg sein in eine sichere und transparente Kommunikation zwischen Bürger und Verwaltung.

Wie lief die Einführung des Bürgerservice-Portals in Ihrer Kommune?

Dank klarer Vorgaben der AKDB zu notwendigen Vorarbeiten und der hervor-

ragenden Unterstützung durch Andreas Hunger vom Landratsamt in Kulmbach verlief die Einführung problemlos und zügig.

Welche mittel- und langfristigen Erwartungen haben Sie an das Bürgerservice-Portal? Welche Online-Dienste würden Sie Ihren Bürgern gerne zur Verfügung stellen?

Wir wollen den Bürgern unnötige Behördengänge ersparen und die Prozesse im Rathaus schneller und effizienter machen. Wir werden uns anschauen, welche Möglichkeiten das Bürgerservice-Portal nach und nach eröffnet, und dann, zum Beispiel im Bereich Personenstands- bzw. Gewerbebesessen oder der Online-Erfassung des Wasserzählerstandes, unser Angebot entsprechend erweitern.

Die Oberfranken freuen sich, dass die Bürger künftig auch außerhalb der Öffnungszeiten Behördengänge erledigen können: Meldeamtsleiter Peter Hauenstein (l.), Bürgermeister Gerhard Schneider und Marc Lederer (AKDB).

OK.VORFAHRT erfüllt technische Voraussetzungen

Würzburg – Kooperation der Zulassungsstellen

Seit 1. Juli kooperieren die Zulassungsstellen des Landkreises und der Stadt Würzburg. Die Bürger haben unabhängig von ihrem Wohnort nun die Wahl, ob sie ihre Fahrzeuge im Bürgerbüro der Stadt Würzburg oder in der Zulassungsstelle des Landratsamtes anmelden, um- oder abmelden. Die technischen Voraussetzungen dafür erfüllt die Zulassungssoftware OK.VORFAHRT der AKDB.

Landrat Eberhard Nuß und Oberbürgermeister Georg Rosenthal zeigten sich bei einem gemeinsamen Pressetermin sehr zufrieden mit dem bürgerfreundlichen Service. »Das Projekt ist weiterer Ausdruck der ohnehin schon starken Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land. Wir freuen uns, den Bürgern in Stadt und Landkreis Würzburg künftig noch mehr Handlungs- und Entscheidungsfreiheit bieten zu können«, sagte Landrat Nuß. »Einen zusätzlichen Beitrag zur Bürgerfreundlichkeit leisten auch die unterschiedlichen Öffnungszeiten der beiden Zulassungsstellen, was einen noch



Würzburgs Oberbürgermeister Georg Rosenthal und Landrat Eberhard Nuß (beide mit Schild, v. l. n. r.) besiegeln die Kooperation der Zulassungsstellen. Außerdem auf dem Bild von links: Helmut Maier, Alexander Hoffmann (beide Stadt Würzburg), Klaus Kluin, Jan Agne, Markus Heuschmann (alle Landratsamt Würzburg), Jürgen Schömig (AKDB) und Karl-Heinz Berberich (Stadt Würzburg).

größeren zeitlichen Rahmen für Zulassungsangelegenheiten bietet«, ergänzte Oberbürgermeister Rosenthal. Auch Autohäuser und Zulassungsdienste profitieren von diesem Angebot. Sie können

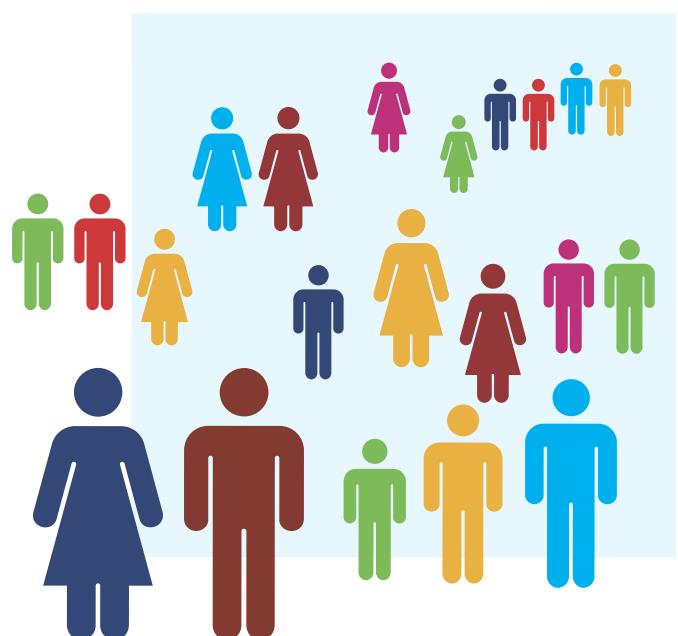
dann die Fahrzeuge ihrer Kunden aus Stadt und Land mit einem Behördengang zulassen, ohne wie bisher das Rathaus und zusätzlich auch das Landratsamt aufzusuchen zu müssen.

Mehr Bürgerservice

eAT-Änderung in der Meldebehörde

Zusatzmodule in EWO-Fachverfahren ermöglichen den Kommunen einen noch besseren Bürgerservice.

Mit dem Modul »Änderung des elektronischen Aufenthaltstitels eAT in der Meldebehörde« in OK.EWO der AKDB können ausländische Bürger den eAT an ihrem Wohnort ändern lassen. Sie sparen sich damit den Weg zur meist weiter entfernten Ausländerbehörde im Landratsamt. Die geänderten Daten werden aus OK.EWO medienbruchfrei an das Ausländerverfahren OK.VISA übermittelt. Diese Lösung bietet also ausländischen Mitbürgern mehr Service und erleichtert gleichzeitig Melde- und Ausländerbehörden die Arbeit.



Verwaltungsgemeinschaft neuer Referenzkunde

Fuchstal steht für Qualität

»Wir sind hochzufrieden mit Finanzwesen zentral Dialog«, begründet Gerhard Schmid den Entschluss, künftig als Referenzkunde aufzutreten. Schmid, Geschäftsleiter der Verwaltungsgemeinschaft Fuchstal im oberbayerischen Landkreis Landsberg am Lech, ist ganz offen: »Wir wollen selbstverständlich unsere positiven Erfahrungen weitergeben. Aber wenn mir etwas nicht passt, sage ich das auch.«

Mit dieser konstruktiv-kritischen Einstellung ist die VG Fuchstal ein idealer Partner der AKDB. Interessenten für Finanzwesen zentral Dialog können sich hier ein Urteil von Praktikern einholen, das dann im Entscheidungsprozess eine wichtige Rolle spielt. Für die AKDB wiederum liegt es nahe, engagierte Kunden als »Botschafter« für ihr Finanzverfahren zu gewinnen.



Interessenten finden mit dem Referenzkunden schnell und ohne aufwändige Recherchearbeit einen passenden Ansprechpartner im Netzwerk der kommunalen Familie. Hier hören sie mit Sicherheit mehr als Werbeaussagen! Dazu noch einmal Originalton Gerhard

Im Sitzungssaal des Rathauses in Leeder unterzeichnete der VG-Vorsitzende und Bürgermeister Erwin Karg (rechts im Bild) in Anwesenheit von Geschäftsleiter Gerhard Schmid (Mitte) und Franziska Wiese (AKDB) die Referenzkundenvereinbarung.

Schmid: »Wir sagen unseren Anrufern und Besuchern auch, dass nicht alles von allein geht. An Schulungen sollte man nicht sparen! Schwierigkeiten gibt es hin und wieder, sie können aber am besten gemeinsam gelöst werden. Da muss man auch selbst mal anpacken.«

Staatsregierung will bis 2015 Papierakten ersetzen

Rechtsverbindlichkeit von eAkten

Die Kommunikation zwischen Bürgern und Verwaltung, zwischen Unternehmen und Verwaltung sowie innerhalb der Verwaltung wird auch in Zukunft dynamisch wachsen und in immer größerem Ausmaß elektronisch ablaufen. Wichtig ist dabei die Rechtsverbindlichkeit digitaler Akten.

Nach Meinung des IT-Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung, Franz Josef Pschierer, ist in diesem Zusammenhang der Einsatz elektronischer Akten nicht mehr wegzudenken. Der bayerische Ministerpräsident Seehofer will bis 2015 in der Staatskanzlei und allen Ressorts die papiergebundene Akte durch die elektronische ersetzen. Die Änderung von Artikel 104 des BayBG zur Gliederung und Gestaltung von Personalakten stellt klar, dass die Personalakte auch teilweise

oder vollständig elektronisch geführt werden kann. Gleichzeitig greift die Änderung die Forderung des Landesbeauftragten für den Datenschutz auf, die Zulässigkeit der elektronischen Personalakte durch ein Parlamentsgesetz eindeutig zu regeln.

Das heißt, dass die bisher schon von kommunaler Seite vertretene Auffassung nunmehr auch ausdrücklich gesetzlich bestätigt wird.

Kleinwallstadt

Umstieg im Finanzbereich



Clevere Rechner: Die unterfränkische Verwaltungsgemeinschaft Kleinwallstadt im Landkreis Miltenberg ist im Finanzwesen von einem Mitbewerbsprodukt zu OK.FIS gewechselt. Mehr zu diesem Vertriebserfolg, zum Umstellungsprozess und zur Betreuung durch die AKDB in einer der nächsten Ausgaben des Reports.

Mehr Freiraum für strategische Aufgaben

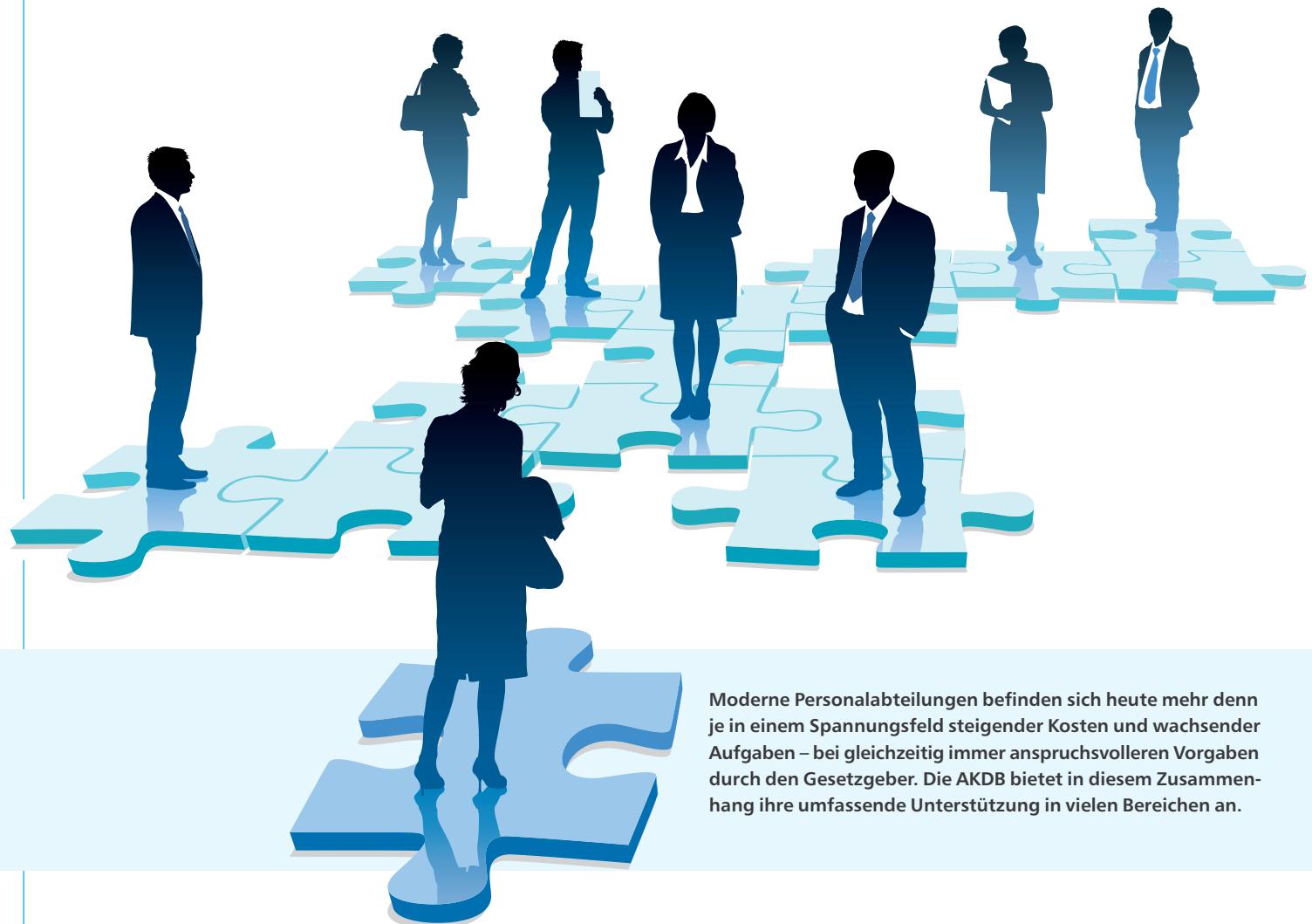
Personalmanagement im Wandel

Seit einigen Jahren wandelt sich das Aufgabenspektrum von Personalabteilungen. Von ihnen wird ein wachsender Beitrag zur Wertschöpfung gefordert. Gesetzliche Regelungen erfordern zusätzlichen Aufwand und erhöhen die operative Personalarbeit. Deswegen wird eine strategische und kundenorientierte Ausrichtung der Personalabteilung immer wichtiger und trägt wesentlich zum positiven Image eines Arbeitgebers bei.

Der Gesetzgeber hat im Personalbereich in letzter Zeit eine Reihe von Änderungen erlassen, die sich auf die Verwaltungen in den Bereichen Lohn und Gehalt spürbar auswirken. Konkret bedeutet das mehr

Arbeit für Personalabteilungen, zum Beispiel aktuell beim Projekt SEPA. Gleichzeitig wird aber erwartet, dass Prozesse noch schneller und kostengünstiger ablaufen. Die Personalabteilungen stehen

also vor der Herausforderung, diese Prozesse auf die neuen Gegebenheiten umzustellen. Der Nachweis für die Effizienz einiger Verordnungen ist aufgrund der Erfahrungen der Vergangenheit – Stichwort ELENA – nicht immer gegeben. Der Beitrag der AKDB als Dienstleister besteht darin, die Kunden bei möglichst vielen administrativen Arbeiten mit modernen Software-Lösungen zu entlasten. Somit entsteht mehr Freiraum für strategische Personalarbeit.



Moderne Personalabteilungen befinden sich heute mehr denn je in einem Spannungsfeld steigender Kosten und wachsender Aufgaben – bei gleichzeitig immer anspruchsvolleren Vorgaben durch den Gesetzgeber. Die AKDB bietet in diesem Zusammenhang ihre umfassende Unterstützung in vielen Bereichen an.

ELStAM, Meldedialog, Entgeltbescheinigungsverordnung, SEPA: Wir unterstützen Sie!

Keine Angst vor Herausforderungen durch den Gesetzgeber

ELStAM: Bereits letztes Jahr ist der Startschuss zu ELStAM, den elektronischen LohnSteuerAbzugsMerkmalen, gefallen. Die Erstinitialisierung muss bis spätestens zur Dezemberabrechnung 2013 abgeschlossen sein. Der AKDB-Kundenservice begleitet den Umstieg mit Workshops, die inzwischen schon von über 2.000 Teilnehmern besucht wurden. Die meisten Kunden sind schon zum heutigen Zeitpunkt erfolgreich auf das neue Meldeverfahren umgestiegen.

Qualifizierter Meldedialog: Dabei geben die Krankenkassen den Arbeitgebern Auskunft über den Arbeitnehmeranspruch auf Sozialausgleich in Fällen weiterer beitragspflichtiger Einnahmen und übermitteln bei Anwendung der Gleitzone sowie bei der Überschreitung der Beitragsbemessungsgrenze aufgrund einer Mehrfachbeschäftigung unter anderem die Höhe der Gesamtentgelte. Diese Rückmeldungen laufen bei der AKDB inzwischen automatisiert über das neue Meldecenter an OK.PWS. Die Software bereitet die Datenbausteine auf und stellt sie für die Abrechnung bereit. Für Kontrollen und Korrekturen sind jedoch weiterhin Eingriffe durch den Personalsachbearbeiter erforderlich.

Entgeltbescheinigungsverordnung: Jeder Arbeitgeber ist verpflichtet, seinen Beschäftigten eine Entgeltabrechnung in Textform zur Verfügung zu stellen. Entsprechende Standards regelt jetzt die Entgeltbescheinigungsverordnung. Diese setzt die AKDB um und legt dabei Wert darauf, dass die Gehaltsabrechnung sowohl für Personalabteilungen als auch für Beschäftigte nachvollziehbar



bleibt. Die Entgeltbescheinigung soll zukünftig zur Vorlage bei Behörden dienen und bestimmte Arbeitgeberbescheinigungen überflüssig machen.

SEPA in der Personalwirtschaft: SEPA wirkt sich nicht nur auf die Gehalts- und sonstigen Überweisungen wie vermögenswirksame Leistungen und Altersvorsorge aus. Alle Dialoge (z. B. Seminarverwaltung) sind auf Bankverbindungen zu prüfen und anzupassen. Mit der OK.PWS-Version 3.5 können die neuen SEPA-Formate bei Neueinstellungen oder während der Umstellungsphase bereits parallel zu den bisherigen Bankdaten vorgegeben werden.

Nicht alle Bankdaten können aufgrund von Besonderheiten bei einzelnen Banken korrekt umgerechnet werden, es empfiehlt sich also, die Daten durch die Beschäftigten überprüfen zu lassen. Hierfür bietet die AKDB Abgleichlisten und standardisierte Mitarbeiteranschriften an. Die Umrechnung der Bankdaten sollte spätestens einen Monat vor dem geplanten Umstellungszeitpunkt abge-

schlossen sein, also spätestens zum 1.1.2014. Dadurch ist es möglich, die an die Entgeltabrechnung übermittelten Daten in der Monatsabrechnung auf Korrektheit zu prüfen und zu gewährleisten, dass grundsätzlich eine Überweisung möglich ist. SEPA unterstützt keine beleghafte Form der Sammelüberweisung. Alternativ zur empfohlenen Teilnahme am Datenträgeraustausch mit den Clearingstellen der Banken besteht die Möglichkeit der Selbsteinreichung von Datensätzen bei den Banken.

Es empfiehlt sich, frühzeitig mit der Sammlung und Ergänzung der Bankverbindungsdaten aller Mitarbeiter und sonstiger Empfänger zu beginnen. Als zeitlicher Aufwand für die SEPA-Einführungsphase sollten mindestens zwei bis drei Monate eingeplant werden. Zu all diesen Themen unterstützt Sie der AKDB-Kundenservice gerne. Zu weiteren geplanten Projekten wie dem Optimierten Meldeverfahren in der sozialen Sicherung (OMS) und Bescheinigungen elektronisch annehmen (BEA) lesen Sie in einer der nächsten Report-Ausgaben.

Interview mit Madlen Thiel, Stadt Regensburg, zur ELStAM-Einführung

»ELStAM? Mit der AKDB gut lösbar!«

Die bisherigen Lohnsteuerkarten werden seit Januar 2013 durch das neue elektronische Verfahren ELStAM (Elektronische LohnSteuerAbzugsMerkmale) ersetzt. Die Steuerdaten, wie Steuerklasse, Kinder, Religionszugehörigkeit und Freibeträge, sind nun in einem beim Bundeszentralamt für Steuern geführten Datenpool gespeichert. Die Arbeitgeber rufen diese Daten für ihre Beschäftigten ab.

Die Arbeitgeber konnten entscheiden, wann sie im Zeitraum von November 2012 bis November 2013 auf das neue Verfahren umsteigen und ob sie das neue Verfahren zunächst nur für einen Teil ihrer Beschäftigten oder für alle anwenden. Wir sprachen mit Madlen Thiel aus dem Bereich Personalwesen bei der Stadt Regensburg.

Frau Thiel, welchen Umstellungstermin haben Sie gewählt und warum?

Wir haben den 1. April 2013 gewählt, in der Hoffnung, dass zu diesem Zeitpunkt noch relativ wenige Arbeitgeber die Umstellung auf ELStAM in Angriff nehmen

und es bei der Bearbeitung unserer Daten durch das Finanzamt auf den ELStAM-Servern zu keinen Engpässen kommt. Außerdem wollten wir im Falle von Umstellungsproblemen genügend Zeit für Berichtigungen zur Verfügung haben und wollten außerdem für die AKDB als Pilotkunde fungieren. Wir haben die Umstellung für alle Beschäftigtengruppen gleichzeitig durchgeführt, für die Beamten erfolgte dies mit der Maiabrechnung rückwirkend zum 1. April.

Zu Beginn des neuen Verfahrens war es wichtig, die Merkmale für den Lohnsteuerabzug genau zu prüfen. Wie hoch war der Prüfungsaufwand

pro Mitarbeiter und welche Hilfsmittel wurden Ihnen durch die AKDB zur Verfügung gestellt?

Der Aufwand bei den Lohnsteuerabzugsmerkmalen war hoch, da jeder Personalfall einzeln kontrolliert werden musste. Bei uns haben sich zentral zwei Mitarbeiter alle etwa 4.500 abzurechnenden Personalfälle vorgenommen, um die Auswirkungen auf das Tagesgeschäft so gering wie möglich zu halten. Für die Überprüfung haben wir selbst erstellte OK.PWS-Berichte verwendet und damit einen Abgleich zwischen den alten und neuen Steuermerkmalen durchgeführt. Bei der Prüfung der Lohnsteuerabzugsmerkmale haben wir bei ungefähr 15 Prozent der Fälle Abweichungen festgestellt. Die betroffenen Mitarbeiter wurden durch unsere Sachbearbeiter telefonisch bzw. schriftlich über mögliche Handlungsoptionen informiert. Anschließend waren noch die Fehlersituationen zu bereinigen.



»Bei allen unseren Fragen zum neuen ELStAM-Verfahren hat uns die AKDB sehr gut unterstützt. Damit konnten wir alle Probleme bewältigen.« Madlen Thiel (ganz rechts) ist zufriedene Pilotkundin der AKDB, hier im Gespräch mit Maria Birner, AKDB.



Regensburg führt ELStAM ein. Im Bild von links: Andreas Dirigl, Zentraler Verwaltungsservice, Madlen Thiel, Bereich Personalwesen (beide Stadt Regensburg), Geschäftsstellenleiter Wolfgang Brehovsky und Maria Birner (Geschäftsfeld Personalwirtschaft; beide AKDB).

Die Arbeitnehmer mussten bestehende Freibeträge für 2013 neu beantragen. Wie haben Sie Ihre Beschäftigten daran erinnert?

Wir haben unsere Beschäftigten schon frühzeitig im November 2012 informiert, dass die Freibeträge auf der Lohnsteuerkarte ihre Gültigkeit verlieren und für 2013 neu beantragt werden müssen.

Ein Link zu den Antragsformularen auf der Homepage der Bundesfinanzverwaltung hat es den Mitarbeitern erleichtert, entsprechende Schritte in die Wege zu leiten. Im April erfolgte nochmals ein Rundschreiben mit der Bitte, die Gehaltsabrechnung vom April bzw. Mai genau zu prüfen und Unstimmigkeiten mit uns bzw. dem Finanzamt zu klären. Diesem Schreiben haben wir die von der AKDB zur Verfügung gestellte »Fehlermatrix« beigelegt. Auch die Gehaltsabrechnungen enthielten nochmals diesen Hinweis.

Die laufenden Änderungen der Steuermerkmale werden elektronisch übermittelt. Wie haben sich durch das neue Verfahren die betrieblichen Abläufe bei Neueinstellungen, Steuerdatenänderungen und Beendigungen von Beschäftigungsverhältnissen verändert?

Im Bereich der Personalsachbearbeitung nur geringfügig. Die Entgeltabrechnung wird anhand der vom Arbeitnehmer mitgeteilten Steuerabzugsmerkmale angestoßen. Anstatt der gewohnten Papierbescheinigung erhalten wir den Datensatz mit den Lohnsteuerabzugsmerkmalen binnen weniger Tage über das ELStAM-Verfahren zurück. Der Datensatz des Mitarbeiters wird im Verfahren OK.PWS geprüft, bestätigt und damit in die Entgeltabrechnung übernommen.

Ähnlich verhält es sich bei der Änderung der Steuermerkmale während des Beschäftigungsverhältnisses. Auch die Ab-

meldung von ELStAM läuft reibungslos. Natürlich gab es auch problematische Fall-Konstellationen: So ist es für eine Personalabrechnung unserer Größenordnung zwingend erforderlich, dass die Lohnbuchhaltungsnummer als Sortierkriterium in das Meldeverfahren übernommen wird. Dies wird in der nächsten Softwareversion auch sicher möglich sein, so dass dann nach der Lohnbuchhaltungsnummer gefiltert und sortiert werden kann.

Der Bestands- oder Kundenstammwechsel eines Beschäftigten – beispielsweise bei der Verbeamung eines Tarifbeschäftigte – ist derzeit noch nicht optimal gelöst. Hier arbeiten wir eng mit der Entwicklungsabteilung zusammen und können unsere Lösungsvorschläge einbringen. Insgesamt haben wir bei all unseren Fragen eine sehr gute Unterstützung von der AKDB erhalten und konnten alle aufgetretenen Probleme bewältigen.

Personalkennzahlen und Führungscockpit

Personalkennzahlen als Basis für personalwirtschaftliche Entscheidungen haben in den letzten Jahren verstärkt an Bedeutung gewonnen. Nicht zuletzt die Einführung der leistungsbezogenen Bezahlung im TVöD machte es immer wichtiger, Kennzahlen im Personalbereich zu ermitteln. Sie werden unter anderem für die Leistungsbewertung oder zur Zieldefinition benötigt.

Generell unterscheidet man zwischen quantitativen und qualitativen Kennzahlen. Wichtige quantitative Parameter sind dabei Aussagen zur Personalstruktur einer Behörde oder eines Unternehmens. Dabei wird der Personalbestand nach

Kriterien wie zum Beispiel Geschlecht, Alter, Art und Höhe des Entgelts und Dauer der Betriebszugehörigkeit strukturiert und in Beziehung zueinander gesetzt. Aber auch Angaben zur Höhe der Arbeitgeberaufwände einschließlich des Sozialversicherungs- und Zusatzversorgungsaufwandes sowie über Fehlzeiten- und Fortbildungstage sind wichtige Entscheidungskriterien.

Zur Berechnung für die Budget- oder Haushaltsplanung sind quantitative Kennzahlen nötig. Sie untermauern und begründen mittel- und langfristige Personalentscheidungen mit Zahlen und können Antworten unter anderem auf folgende Fragen geben:

■ Wo ist Wissenstransfer unerlässlich, weil Beschäftigte die Altersgrenze erreichen und rechtzeitig für qualifizierte Nachfolge gesorgt werden muss?

■ Muss das Gesundheitsmanagement ausgebaut werden, damit ältere Beschäftigte leistungsfähig bleiben und der Behörde oder dem Unternehmen länger zur Verfügung stehen?

Die richtige Interpretation der Kennzahlen setzt jedoch voraus, dass die Datenbasis vollständig und aktuell ist, sonst führen falsche Kennzahlen zu Fehlininterpretationen und Fehlentscheidungen. Es muss genau definiert sein, welche Daten mit welchem Stand in die Kennzahlen einfließen und welche Berechnungsformeln verwendet werden. Der Aufwand für diese Ermittlung lässt sich durch den Einsatz des Personalwirtschaftsverfahrens OK.PWS erheblich reduzieren.

In OK.PWS können an vielen unterschiedlichen Stellen Kennzahlen ermittelt werden. Vor allem die Fachanwendung Kosten ist gut geeignet, um Auswertungen und Kennzahlen für das Personalkostencontrolling zu erstellen. Die gespeicherten Informationen lassen sich quer über alle Fachanwendungen miteinander in Beziehung setzen.

Einen schnellen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen liefert den Entscheidungsträgern das Führungscockpit der AKDB. Unabhängig vom Ort greifen die Führungskräfte mittels mobiler Endgeräte über eine »App« auf die aufbereiteten Daten zu.

Aufreihen		OK.PWS Entgeltgruppenübersicht nach Geschlecht		
Entgeltgruppe	Männlich	Entgeltgruppe	Männlich	Weiblich
Sonderfall	9.999,00	Sonderfall	9.999,00	68.934,10
2 bis Stufe 5 Fußnote 4	26.335,13	2 bis Stufe 5 Fußnote 4	26.335,13	527.965,63
2Ü	0,00	2Ü	0,00	898.154,67
3	349.394,70	3	349.394,70	1.008.200,52
4	80.505,98	4	80.505,98	115.433,39
5	416.454,95	5	416.454,95	640.371,93
6	705.291,91	6	705.291,91	299.048,85
7	231.197,95	7	231.197,95	0,00
8	396.751,12	8	396.751,12	579.583,25
9 bis Stufe 4 Fußnote 2a	60.121,97	9 bis Stufe 4 Fußnote 2a	60.121,97	0,00
9	513.386,77	9	513.386,77	751.439,95
10	324.704,00	10	324.704,00	63.763,82
		11	153.697,50	0,00
		13	158.254,85	0,00
		15Ü	734.083,87	0,00
		3a	0,00	446.697,79
		4a	0,00	948.664,43
		7a Stufe 3 nach 3 Jahren	0,00	739.166,26
		Entgeltgruppe		

Mit iPad sofort und überall informiert: Das neue Führungscockpit der AKDB ermöglicht auch Entscheidern im Personalbereich, auf alle wichtigen Zahlen zuzugreifen.

Interview mit Andreas Pörtl, Teamleiter Personalwesen beim Landratsamt Starnberg

Zufrieden auch im »verflixten« siebten Jahr



Andreas Pörtl ist Teamleiter Personalwesen beim Landratsamt Starnberg und auch im siebten Jahr mit der AKDB zufrieden.

Sie nutzen die Fachanwendung Personalentwicklung in OK.PWS mittlerweile bereits im siebten Jahr. Wir hoffen, dass es nicht das »verflixte siebte Jahr« wird ...

Nein, ich bin immer noch sehr zufrieden, auch weil ich in den vergangenen sechs Jahren durch die AKDB sehr gut unterstützt wurde.

Welche Prozesse unterstützt die Fachanwendung Personalentwicklung bei Ihnen im Landratsamt?

Das Landratsamt Starnberg führt eine sorgfältige und systematische Leistungsbewertung durch. Hierfür wurden für

jeden zu bewertendem Personenkreis verschiedene Schemata entwickelt, die in OK.PWS abgebildet wurden.

Wie kommt es dann zur Auszahlung des Leistungsentgelts?

Die individuell erreichte Punktzahl wird dem Mitarbeiter mit einem aus OK.PWS erstellten Formular mitgeteilt und in einer Excel-Tabelle in Eurobeträge umgerechnet. Diese Tabelle wird anschließend in OK.PWS eingelesen, um die Zulagen zur Auszahlung zu bringen.

Wo sehen Sie persönlich den ganz konkreten Nutzen der Fachanwendung Personalentwicklung?



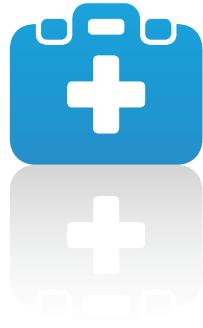
Besonders gut gefällt mir die Möglichkeit, dass den Führungskräften Rechte in OK.PWS erteilt werden können, die es ihnen erlauben, die Bewertung online durchzuführen. Damit sparen wir uns zusätzlichen Erfassungsaufwand. Auch das automatische Generieren der Zulagen durch den Import der Excel-Tabelle bedeutet einen enormen Gewinn an Zeit für uns.

Nutzen Sie denn auch schon die Fachfunktion Ausbildung?

Ich habe persönlich neue Aufgaben übernommen, deshalb bin ich gerade dabei, die Personalentwicklung an eine junge Kollegin zu übergeben. Bei dieser Gelegenheit wird nun auch das Thema Ausbildungsplanung und -dokumentation in das Verfahren mit einbezogen. Nachdem es immer schwieriger wird, Fachkräfte zu bekommen, müssen wir mehr Augenmerk auf die Nachfolgeplanung und ein gewisses Wissensmanagement legen. Hier sehen wir in Zukunft die Herausforderungen. Wir haben aber schon festgestellt, dass uns OK.PWS auch dabei gut unterstützen kann.

Vielen Dank, Herr Pörtl. Dann wünschen wir Ihnen und Ihrer Kollegin weiterhin viel Erfolg!

Klares Votum für die Fortsetzung der Zusammenarbeit



Herr Ochs, Sie sind Leiter der Personalabteilung der Krankenhäuser Nürnberger Land hier in Lauf. Sie arbeiten nun schon seit über 30 Jahren im IT-Bereich für die Personalwirtschaft mit der AKDB zusammen. Wie haben Sie die Partnerschaft von damals bis heute wahrgenommen?

Die Personalabrechnung der AKDB habe ich bereits 1978 in meiner Ausbildungszeit beim Landkreis Nürnberger Land kennengelernt. Damals noch mit Beleg erfassung per Dateneingabe über eine Datenstation vor Ort, Datenübertragung zur AKDB, Verarbeitung und schließlich Rücklauf der Abrechnungen und Prüflisten. Gegenüber der manuellen Abrechnung, wie sie meine Vorgänger erlebt haben, schon eine enorme Erleichterung. Aus heutiger Sicht sicher eher antiquiert. Aber es waren eben die Anfänge der EDV im kommunalen Bereich. Schon zu dieser Zeit zeigte sich jedoch, dass das Personal- bzw. Besoldungsabrechnungssys-

tem der AKDB verlässlich und sicher war. Da die AKDB immer unser Partner war, konnte ich in meiner beruflichen Entwicklung vom Personalsachbearbeiter zum Leiter der Personalabteilung unserer Krankenhäuser die positive und innovative Weiterentwicklung der AKDB Personalabrechnung hin zum heutigen Personalinformations- und Personalmanagementsystem hautnah verfolgen. Stets den Kunden im Blick und im Kontakt mit den Anwendern haben die Software Entwickler der AKDB immer versucht, in erster Linie nutzerfreundliche Systeme anzubieten. Ein Ziel, das aus meiner Sicht ausgezeichnet gelungen ist.

Welchen Mehrwert hatte diese zunehmend intensivere Nutzung der Software im Bereich des Personalmanagements für Ihre Personalverwaltung?

Wir erleben alltäglich, wie hilfreich diese anwenderorientierten Systeme sind. Zwischenzeitlich haben wir neben den

Abrechnungs- und Auskunftsmodulen auch das Kostenmodul, die Fehlzeitenverwaltung und seit über einem Jahr eine Schnittstellen-Software zum Dienstplanprogramm SP-Expert im Einsatz. Damit sind wir deutlich schneller in der Lage, Auswertungen, Informationen und Berechnungen für eine betriebswirtschaftlich bedeutsame Steuerung und Betriebsführung zu ziehen. Viele Dinge erfolgen in kürzester Zeit, wie man so schön sagt, per Knopfdruck. Letztendlich ergeben sich daraus Einsparungen, die sich zeitlich, personell und finanziell auswirken.

Welche Gründe sprachen für eine weitere Verlängerung der Zusammenarbeit mit der AKDB?

Klare Antwort: Positive Erfahrungen über Jahrzehnte, Verlässlichkeit, Sicherheit, Stabilität, ausgezeichneter Service, Aktualität in Verbindung mit Kunden- und Nutzerfreundlichkeit sowie ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis sprechen für



Manfred Bisch (links) von der AKDB-Geschäftsstelle Mittelfranken im Gespräch mit **Georg Ochs**, dem Personalleiter der Krankenhäuser Nürnberger Land GmbH. Die AKDB hat Ochs bereits während seiner Ausbildungszeit 1978 kennengelernt.



Unterzeichnen einen neuen Vertrag für die weitere Nutzung der AKDB-Anwendungen bis 2017: **Dr. Michael Hitzschke**, Geschäftsführender Vorstand der Krankenhäuser Nürnberger Land GmbH (rechts), und **Robert Dietz** von der AKDB.

sich. Darüber hinaus war uns wichtig, die Einschätzung unserer Anwender in der Personalabteilung mit zu berücksichtigen. Hier gab es ein klares Votum zugunsten einer weiteren Zusammenarbeit mit der AKDB.

Gibt es für Sie zukünftig weitere Themen, die Sie mit der AKDB gemeinsam anpacken möchten?

Natürlich sind wir allen Neuerungen und Weiterentwicklungen gegenüber aufgeschlossen. Derzeit liebäugeln wir mit dem Modul Bewerberverwaltung, da wir dort zunehmend Bedarf sehen.

Die permanent steigende Anzahl an Initiativbewerbungen für alle Tätigkeitsbereiche in unseren drei Krankenhäusern lassen den Schluss zu, dass man uns als attraktiven Arbeitgeber schätzt. Hier wollen wir uns in der Kommunikation zu den Interessenten und in der Abwicklung der Bewerbungen weiterentwickeln.



Krankenhäuser
Nürnberger Land GmbH

Die Krankenhäuser Nürnberger Land GmbH ist die Fortführung der ehemaligen Kreiskrankenhäuser im Landkreis Nürnberger Land mit ehemals vier Standorten – Altdorf, Hersbruck, Lauf und Schnaittach.

Im Rahmen einer Privatisierung zur GmbH in der Trägerschaft des Landkreises wurden seit 1995 zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um den wirtschaftlichen Fortbestand der Krankenhäuser im Landkreis zu sichern. So wurden Fachabteilungen zusammengelegt, das Krankenhaus in Schnaittach geschlossen und in vielen Bereichen gemeinsame Infrastrukturen geschaffen. Ein wirtschaftlich

erfolgreicher Durchbruch gelang schließlich 2006, als die Krankenhäuser durch das Klinikum Nürnberg erworben wurden. Strukturelle Veränderungen, Nutzung vieler Synergien und ein zielgerichtetes, erfolgreiches Management zeigen seither, dass Krankenhäuser in kommunaler Trägerschaft durchaus erfolgreich sein können. 327 Betten an drei Standorten und eine breit aufgestellte medizinische Versorgung mit den Fachabteilungen Innere Medizin, Unfallchirurgie, Viszeralchirurgie, Anästhesie und Intensivmedizin sowie den Belegabteilungen Gynäkologie/Geburtshilfe, Urologie und HNO lassen die Verantwortlichen zuversichtlich in die Zukunft blicken. Die Krankenhaus Nürnberger Land GmbH ist mit über 700 Beschäftigten einer der größten Arbeitgeber im Landkreis.

Service-Levels für jeden Bedarf

Prozesse auslagern, sich auf das Wesentliche konzentrieren

Nun konnten Sie viel über unsere Software-Lösungen und Dienstleistungen im Personalbereich lesen. Vervollständigt und abgerundet werden die Services durch weitere Angebote. Das Service-Center Personal und die Landesfamilienkasse können den Personalabteilungen viel Arbeit abnehmen. Und das neue Angebot »Online-Bewerbung«, seit einigen Monaten bei der AKDB im Pilotenbetrieb, entlastet alle bei der Stellenbesetzung Beteiligten erheblich.

Auslagern statt sich selbst darum kümmern zu müssen. Das ist das Motto einer wachsenden Anzahl von Personalverwaltungen, gerade vor dem Hintergrund vieler komplizierter Vorgaben des Gesetzgebers. Immer mehr Kunden nutzen die umfassenden, modular aufgebauten und somit auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Software- und Dienstleistungsangebote der AKDB-Personalwirtschaft.

Mehr Zeit für Kernaufgaben – die AKDB erledigt den Rest

Tarifliche Änderungen, neue, immer komplexere gesetzliche Regelungen, die Einführung neuer Prozesse wie aktuell Elster II und vieles andere führen zu einem erheblichen Aufwand in den Personalverwaltungen, verursachen zusätzliche Kosten und binden ohnehin knappe Personalkapazitäten.

Mit den Leistungen der Landesfamilienkasse und des Service-Center Personalwirtschaft hat die AKDB maßgeschneiderte Personalleistungen und Lösungen rund um das Kindergeld sowie die Lohn- und Gehaltsabrechnung. Neben einer



Auf der schwierigen Suche nach dem geeigneten Kandidaten? Die AKDB unterstützt Sie dabei.

hohen Rechtssicherheit, einer einheitlichen Rechtsanwendung und einer Entlastung für die Personalverwaltungen lassen sich durch eine Auslagerung dieser Aufgaben Personal-, Aus- und Fortbildungs- sowie Betriebskosten in den Verwaltungen einsparen. Die Auslagerung dieser Aufgaben bietet die Möglichkeit, sich um Kernaufgaben und -themen im Personalbereich zu kümmern, den Rest übernimmt die AKDB. Die AKDB hat dazu verschiedene individuelle Leistungen, umfangreiches Know-how und darüber hinaus jahrelange Erfahrung – damit Sie sich auf Ihre strategische Personalarbeit konzentrieren können.

Schneller zum Wunschkandidaten mit der Online-Bewerbung

Die Personalverwaltung der AKDB startete einen Pilotbetrieb für das OK.PWS-Modul »Online-Bewerbung«. Die ersten Erfahrungen sind vielversprechend, denn schon in den ersten Monaten wurden Bewerbungsverfahren zu fünf Stellenausschreibungen sowie zahlreiche Initiativbewerbungen abgewickelt. Dazu hat die AKDB annähernd 300 Bewerbungen

mit über 800 Dokumenten den ausgeschriebenen Stellen zugeordnet. Über die Rechtevergabe in OK.PWS konnten die am Pilotbetrieb beteiligten Fachabteilungen bequem auf alle eingegangenen Bewerbungen zugreifen und die jeweiligen Unterlagen einsehen. Dank der benutzerfreundlichen Menüführung von OK.PWS reichten kurze Einweisungen aus, um allen Beteiligten die Arbeitsschritte zur Durchsicht und Selektion der Bewerbungen zu vermitteln.

Für die zeitnahe Besetzung offener Stellen sind die zentrale Steuerungsmöglichkeit für die Personalabteilung und die hochaktuelle Verfügbarkeit der Unterlagen in Abteilungen und Geschäftsfeldern von großem Vorteil. Der Echteinsatz des Moduls hat den Bewerbungsprozess gestrafft und damit für zeitliche Freiräume gesorgt. Abschließend erfolgt in OK.PWS eine durchgängige Dokumentation vom aktuellen Stand des Bewerbungsverfahrens bis hin zur Ausfertigung der Vertragsunterlagen bei Einstellungen bzw. datenschutzkonformen Löschung der Bewerbungsunterlagen bei Absagen.

Über 50 Online-Verwaltungsdienste im Einsatz

Neue Online-Dienste im Bürgerservice-Portal

Dass Online-Verwaltungsdienstleistungen mit dem neuen Personalausweis zunehmend im Trend liegen und dass Kommunen die Wichtigkeit entsprechender Online-Angebote erkannt haben, zeigen die aktuellen Zahlen des Bürgerservice-Portals der AKDB: Mittlerweile haben sich schon über 80 bayerische und außerbayerische Kommunen unterschiedlicher Größe für die bürgerorientierte Portal-Lösung der AKDB entschieden.

Entscheidend für den Erfolg ist ein umfassendes und attraktives Angebot an Verwaltungsdienstleistungen. Die AKDB hat in den letzten Monaten viel bewegt, mittlerweile stehen über 50 verschiedene Online-Dienste im Bürgerservice-Portal bereit. Zusätzlich zu den Diensten aus dem Einwohner-, Zulassungs- und Führerscheinwesen können nun im Personenstandswesen Geburts-, Heirats-, Lebensgemeinschafts- und Sterbeurkunden online beantragt werden. Ein weiterer Dienst ist die Ausweis-Auskunft, mit der die Bürger ihre auf dem neuen

Personalausweis gespeicherten Daten abfragen. Das Angebot stößt auf sehr hohe Resonanz: Die Stadt Würzburg zum Beispiel konnte von März bis Juli dieses Jahres schon über 3.000 Anfragen über die Ausweis-Auskunft verzeichnen. Außerdem hat die AKDB bestehende Dienste optimiert und damit die Prozesse im Bürgerservice-Portal noch einfacher und übersichtlicher gestaltet.

Zusätzliche Online-Bezahlfunktionen
Die Bezahlfunktion ist für fast alle Online-Verwaltungsangebote notwendig, da

die meisten Verwaltungsdienstleistungen für den Bürger kostenpflichtig sind. Mit dem neuen ePayment-Basisdienst stellt das Bürgerservice-Portal zusätzliche Bezahlvarianten zur Verfügung, nämlich Kreditkarte und Giropay.

Beide etablierten Online-Bezahlmöglichkeiten ergänzen im Moment die Bezahlmöglichkeit per Online-Lastschrift und lösen diese mit dem Start von SEPA zum 1. Februar 2014 ab. So werden diese alternativen Bezahlverfahren immer wichtiger, wenn die Verwaltung ihren Bürgern auch weiterhin kostenpflichtige Online-Angebote bereitstellen will.

Rechtlicher Rahmen

Im Juni sind mit der Verabschiedung des eGovernment-Gesetzes im Bundesrat wichtige rechtliche Voraussetzungen für eGovernment-Angebote wie das Bürgerservice-Portal geschaffen worden. Dabei spielt neben der De-Mail die eID-Funktion des neuen Personalausweises eine zentrale Rolle. Sie ersetzt die Schriftform im Rahmen elektronischer Verwaltungsprozesse und ermöglicht es damit, Online-Verwaltungsprozesse sicher und medienbruchfrei abzubilden.



Als erste Gemeinde nutzt Markt Wellheim das neue Führungscockpit der AKDB

Business Intelligence für den Bürgermeister

Seit fünf Jahren ist Robert Husterer Bürgermeister im oberbayerischen Markt Wellheim, Landkreis Eichstätt. In dieser Zeit hat der 41-Jährige gelernt: Am ehesten lassen sich die Menschen überzeugen, wenn man eigene Aussagen mit harten Fakten untermauern kann.

Doch woher schnell wichtige Daten und Zahlen hernehmen, wenn es darauf ankommt? Schließlich ist beim Elternabend in der Grundschule der entscheidende Aktenordner weit weg und auch ein rascher Zugriff auf das Fachverfahren ist kaum möglich.

Auf der nächsten Bürgerversammlung wird der CSU-Politiker deshalb sein iPad dabeihaben. Darauf installiert: das neue Führungscockpit der AKDB. Mit dieser App lassen sich Kennzahlen aus den jeweiligen Fachverfahren für Einwohner-, Finanz- und Personalwesen individuell auf einem mobilen Endgerät anzeigen.

Auf der Anliegerversammlung die richtigen Zahlen parat haben

Bürgermeister Robert Husterer gehört zu einer jungen, internetaffinen Generation von Kommunalpolitikern. Sie nutzt neue Technologien wie selbstverständlich, um die Beziehung zwischen Verwaltung und Bürgern offener, schneller und damit serviceorientierter zu gestalten. Als erster Anwender des Führungscockpits hat er schon jetzt genaue Vorstellungen, wann und wie ihn die neue mobile Lösung der AKDB unterstützen soll. »Auf Bürger- oder Anliegerversammlungen kommen permanent Fragen, für deren Beantwortung man aktuelle Daten



Alle Daten bequem auf das iPad: Wellheims Bürgermeister Husterer (Mitte) mit Paul Tobias und Claudia Sawallisch (beide AKDB).

braucht. Als es vor Kurzem um die energetische Sanierung unserer Grundschule ging, hätte ich zum Beispiel ad hoc die Kosten der einzelnen Gewerke benötigt.« Meistens geht es also um Finanzzahlen, Einwohnermelde- und auch Personaldaten. Die AKDB hat deshalb diese drei Fachverfahren als erstes in das Führungscockpit integriert.

Auf seinem iPad hat Robert Husterer diese Daten zukünftig übersichtlich und ansprechend aufbereitet in handlicher Form zur Verfügung. »Dem Bürger gegenüber wirkt man dadurch viel kompetenter«, ist er sicher, »weil man das

Gesagte unmittelbar mit Zahlen belegen kann. So stärkt man als Politiker die Glaubwürdigkeit und die eigene Verhandlungsposition. Außerdem fühlen sich die Bürger besser beraten, wenn sie auf ihre wichtigen Fragen sofort eine fundierte Antwort erhalten.«

Umfassendes eGovernment

In Kürze wird Robert Husterer auch das Bürgerservice-Portal der AKDB liveschalten, über das die Wellheimer online Anträge stellen und mit ihrer Verwaltung kommunizieren können. Damit wird die Kommune in ihrem Landkreis endgültig zum Vorreiter in Sachen eGovernment.

Mobile Nutzung von Verwaltungsangeboten

Bürgerservice-App – viel Service, wenig Aufwand

Der Trend zur Nutzung mobiler Dienste über Apps spiegelt sich immer stärker auch in der Verwaltung wider. Die AKDB hatte erstmals auf der CeBIT 2013 die Bürgerservice-App gezeigt, eine Lösung für Informations- und Verwaltungsangebote auf Smartphones und Tablet-PCs. Inzwischen setzen die ersten AKDB-Kunden auf die Bürgerservice-App und bieten damit ihren Bürgern einen modernen und einfachen Zugang zu ihrer Verwaltung.

Informationen aus erster Hand

Die Kommune kann aktuelle und wichtige Informationen wie Veranstaltungen, Bürgerdienste und Notdienste bequem über die Bürgerservice-App bereitstellen sowie sich selbst gegenüber Bürgern und Besuchern präsentieren. Touristen zum Beispiel profitieren von der Darstellung von Stadt-, Rad- oder Wanderwegen. Die App nutzt dabei alle technischen Möglichkeiten moderner Smartphones, zum Beispiel die Einbindung von Karten und Navigations- und Kamerafunktionen. Vorteil gegenüber anderen Lösungen: die standortübergreifende Nutzung der Bürgerservice-App. So können Touristen auf Informations- und Diensteangebote auch anderer Kommunen zugreifen.

lenangebote direkt aus OK.PWS über die Bürgerservice-App publizieren. Eine Reihe weiterer Dienste ist geplant.

Rundum-Angebot gehostet bei der AKDB

Die Bereitstellung für die Kommune ist einfach: Die AKDB übernimmt die Vorgaben der Kommune bei der Gestaltung und Umsetzung der Bürgerservice-App. Planung und Umsetzung des Informationsangebotes mit verschiedenen Rubriken wie Tourismus, Freizeit oder Rathaus erfolgen gemeinsam. Das gilt auch für die Einbindung der Fachverfahren. Durch das Hosting im AKDB-Rechenzentrum reduzieren sich Aufwand und Kosten für die Kommune auf ein Minimum.

AKDB goes App

Die AKDB-App ist jetzt im Apple App Store und im Google Play Store gratis zum Download zu erhalten. Sie können damit Ihren Besuch in einer unserer Geschäftsstellen vorbereiten: Ihre Ansprechpartner vor Ort, Übernachtungsmöglichkeiten und Kontakt- daten. Außerdem liefert die AKDB einen schnellen Überblick zu ihren Angeboten. Bewerber können auch per App alle aktuell offenen Stellen sehen. Schauen Sie immer wieder einmal herein, die AKDB erweitert laufend ihr Angebot.



Nahtlose Einbindung der Fachverfahren

Durch die Einbindung der AKDB-Fachverfahren in die Bürgerservice-App lassen sich Verwaltungsdienstleistungen auch bequem mobil nutzen. Das reduziert den Aufwand und erleichtert die Arbeit der Verwaltungsmitarbeiter. Der Bürger hat die Möglichkeit, Zählerstände an die Kommune zu melden, ein Fahrzeug abzumelden oder eine Meldebestätigung anzufordern. Mit einem Mängelmelder können Bürger beispielsweise Straßenschäden unmittelbar an die Verwaltung melden. Außerdem lassen sich eine Stellenbörse in die App einbinden und Stel-



Kommunen können sich mit der Bürgerservice-App ihren Besuchern präsentieren, z.B. mit der Darstellung von Rad- oder Wanderwegen.

Auswirkungen auf das Online-Bezahlen



Mit der Einführung von SEPA zum 1.2.2014 sind neue Anforderungen an die Abwicklung von Online-Zahlungen verbunden. Dies gilt ganz besonders für die bisher vielfach genutzte Online-Lastschrift. Können bis Ende Januar die erhobenen Gebühren im Rahmen der Online-Lastschrift noch mit einer kurzen Bestätigung im Bezahlprozess durch die Kommune eingezogen werden, so ist dieses Vorgehen mit dem Start von SEPA nicht mehr möglich.

Fehlendes Online-Mandat

Grund dafür ist das so genannte SEPA-Mandat, das der Zahler dem Zahlungsempfänger beziehungsweise seinem Kreditinstitut erteilen muss. In der analogen Welt ist dies ganz einfach: Das Mandat lässt sich dort per Formular einschließlich persönlicher Unterschrift erteilen. Online gibt es allerdings keine vergleichbare Lösung. Der Zahlungspflichtige muss das Mandat persönlich unterschreiben. Eine Online-Variante, das heißt ein Online-Mandat, ist in der EU-Verordnung nicht vorgesehen.

SEPA-konforme Online-Bezahlverfahren

Immer mehr Bürger erwarten zu Recht eine medienbruchfreie und zeitnahe Abwicklung ihrer Verwaltungsvorgänge.

Daher werden Online-Bezahlverfahren wichtiger als jemals zuvor. Die Zeit drängt, denn es bleiben bis zum Start von SEPA nur noch wenige Monate. Zahlungsarten wie Kreditkarte und Giropay bieten hier etablierte und vom Bürger bereits akzeptierte Alternativen.

ePayment im Bürgerservice-Portal

Die AKDB bietet bereits jetzt mit ePayBL eine erfolgreiche ePayment-Lösung für unterschiedliche Zahlungsvarianten. Mit Kreditkarte und Giropay lassen sich Online-Transaktionen bequem und sicher abwickeln. Auch im Bürgerservice-Portal kommt ePayBL als Bezahlkomponente zum Einsatz. Und das Beste: Kunden des Bürgerservice-Portals steht dieser Dienst kostenfrei zur Verfügung.

Ausfallrisiko inklusive

Für die Abwicklung der Transaktionen ist ein so genannter ePayment-Provider notwendig. Dieser übernimmt mit Abschluss des Bezahlvorgangs im Bürgerservice-Portal die Abwicklung der Zahlungen mit den Kreditkartenanbietern und bietet weitere Leistungen, wie zum Beispiel die Absicherung des Ausfallrisikos für die erfolgten Transaktionen. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil für die Kommunen.

Die AKDB hat im Rahmen ihres ePayment-Angebots einen Rahmenvertrag mit dem ePayment-Provider B+S Card Service, einer Gesellschaft der Sparkassen-Organisation, abgeschlossen. Die B+S Card Service GmbH bietet allen AKDB-Kunden günstige Konditionen für die Leistungen einschließlich Ausfallrisiko. Das starke und weiter wachsende Interesse an ePayment zeigt, dass die meisten Kommunen die Bedeutung einer sicheren und zeitgemäßen Bezahlweise erkannt haben. Mit dem ePayment-Angebot der AKDB steht dafür eine verlässliche Lösung zur Verfügung.

Alois Helfer, der Kämmerer von Pöttmes, über die AKDB-Finanzsoftware

»Eindeutig positiv«

Alois Helfer ist in Pöttmes geboren und seit 1974 in der Verwaltung der Marktgemeinde tätig. Das Rathaus befindet sich seit 2009 in den aufwändig renovierten Räumlichkeiten der ehemaligen Schlossbrauerei. An Helfers Dialekt merkt man deutlich, dass Pöttmes nur verwaltungstechnisch zu Schwaben gehört, historisch aber zu Altbayern.

Herr Helfer, was hat die Verwaltungsgemeinschaft dazu bewogen, auf das neue Verfahren umzustellen?

Der Markt Pöttmes, seit 1994 als Verwaltungsgemeinschaft, ist schon 35 Jahre lang zufriedener Kunde der AKDB und hatte immer Finanzverfahren der AKDB im Einsatz. Wir haben mit dem Finanzwesen zentral Dialog eine Software bekommen, die uns unter anderem die Vermögenserfassung und damit die wichtigste Vorarbeit für den Umstieg zur Doppik erleichtert. In puncto Doppik warten wir allerdings noch auf klare Signale aus der Politik ...

Der Steckbrief der Verwaltungsgemeinschaft Pöttmes:

Mitgliedsgemeinden Markt Pöttmes und Gemeinde Baar, Regierungsbezirk Schwaben, Landkreis Aichach-Friedberg, vier Mitarbeiter in der Finanzverwaltung, etwa 7.450 Einwohner (Pöttmes 6.300, Baar 1.150), vier Kindergärten, zwei Grundschulen und eine Mittelschule.

Wo sehen Sie die Vorteile des Finanzwesens zentral Dialog?

Der Echtzeit-Dialog-Betrieb macht das Ganze schon komfortabler und die Rechenzentrumslösung ist für uns einfach wirtschaftlicher. Die technische und fachliche Produktionsverantwortung liegt bei der AKDB. Das Outsourcing entlastet uns sehr: Der Aufwand für die Betreuung enfällt. Meine Mitarbeiter haben jetzt mehr Zeit für die Erledigung ihrer eigenen Aufgaben.

Wie war der Umstellungsprozess?

Die Einführung vom Finanzwesen zentral Dialog verlief reibungslos. Die Fortbildungsmaßnahmen für die neue Software fanden bereits in der Umstellungphase statt und so konnte das Erlernte auch gleich praktisch in der täglichen Arbeit umgesetzt werden. Die zu Beginn vereinzelt vorhandene Skepsis ist mittlerweile ganz gewichen, inzwischen wird das neue Verfahren eindeutig positiv wahrgenommen.



Alois Helfer (Kämmerer von Pöttmes), Christine Lichtenstern (Kassenverwalterin) und sitzend Christina Kessel (stellv. Kassenverwalterin) freuen sich über den guten Workflow.

Können Sie die Unterstützung durch die AKDB empfehlen?

Schon das Organisationsgespräch hat uns überzeugt. Der Umstieg wurde genau erörtert, wir konnten uns rechtzeitig auf alle Anforderungen einstellen. Die Mitarbeiterin der AKDB stand zu allen Themen Rede und Antwort. Anruf bei der Hotline genügt, sofort erfolgt ein Rückruf. Meiner Meinung nach muss niemand sich Sorgen bei einem Produktumstieg machen. Der zusätzliche Aufwand hält sich mit Unterstützung durch die AKDB in Grenzen.



OK.FIS-Kunden sind gut vorbereitet

Sachsen geht in die Doppik



Die Gemeinde Crottendorf im Erzgebirge bucht schon seit 2011 doppisch.

2004 hatte der Freistaat Sachsen beschlossen, dass seine Kommunen spätestens ab 2013 doppisch buchen müssen. Seit 2008 läuft der Umstellungsprozess, seit Beginn dieses Jahres wird über die Kommunalfinanzen nicht mehr nach den Regeln der Kameralistik Buch geführt, sondern unter Beachtung der doppelten Buchführung.

Die Doppik, die noch Elemente des bisherigen Systems enthält, hielt Einzug in die Finanzabteilungen der Gemeinden und Kreise. Den sächsischen Kommunen wurde dabei keine Wahlmöglichkeit eingeräumt, den Ressourcenverbrauch auf andere Weise, z. B. mittels der erweiterten Kameralistik, nachzuweisen.

Die OK.FIS-Kunden der AKDB machten sich rechtzeitig auf den Weg in die neue Buchführungswelt. Hervorzuheben ist hier die Gemeinde Crottendorf, die schon seit 2011 doppisch bucht.

Nur ein Jahr später folgte die Gemeinde Lichtenau. Alle anderen sächsischen Gemeinden mit OK.FIS entschieden sich für den Umstieg ab 2013. Vier Gemeinden machten dabei von dem Angebot der AKDB Gebrauch, gemeinsam in einem Verbundprojekt zu arbeiten. Die Städte Olbernhau, Lengefeld (Dispens bis 2015) und Scheibenberg sowie die Gemeinde Pfaffroda nutzten den Vorteil, Schulungen und Trainings gemeinsam zu organisieren und zu besuchen. So konnten sich die Mitarbeiter der Kommunen über Vor-

gehensweisen und Erfahrungen beim Umstieg austauschen und gegenseitig unterstützen. Daneben wechselten auch die Stadt Mittweida sowie die Gemeinden Moritzburg und Thermalbad Wiesenbad erfolgreich in die Doppik.

Seit dem 1. Januar buchen nun alle sächsischen OK.FIS-Kunden erfolgreich doppisch. Bei der Erstellung der Eröffnungsbilanz, die im Laufe des Jahres vorgelegt werden muss, und beim ersten Jahresabschluss wird die gute Zusammenarbeit fortgesetzt. Da OK.FIS sowohl die kamerale also auch die doppische Buchführung jeweils in der reinen Form ermöglicht, können die sächsischen Kunden mit einer nahezu unveränderten Programmoberfläche weiterarbeiten.

Weitere Vorteile des Wechsels innerhalb OK.FIS halten den Umstellungs-aufwand gering:

- Beibehaltung der Finanzadressen, der Veranlagungsabläufe und Integrationsbeziehungen zu Fremdverfahren
- bewährte Verfahrenslogik und dadurch gewohntes Handling
- voll integrierte Kosten- und Leistungsrechnung OK.FIS KLR
- voll integrierte Anlagenbuchhaltung OK.FIS ANBU
- Erfahrung der AKDB-Mitarbeiter aus zahlreichen Doppik-Projekten
- abgestimmtes und erprobtes Vorgehensmodell

Fazit: Sachsen's Kommunen sind in der Doppik angekommen – mit OK.FIS besonders schonend.

Interview mit Andreas Polst, Leiter der Finanzverwaltung beim Bezirk Unterfranken

»Investitionssicherheit bei der AKDB war uns wichtig«

Der Bezirk Unterfranken hatte sich 2011 im Finanzbereich für einen Wechsel zur AKDB und somit zum Produkt OK.FIS entschieden. Bereits vor der Produktauswahl wurde eine interne Arbeitsgruppe gebildet, die den Vorgang begleitete und steuerte. Nach der Entscheidung für OK.FIS begann 2012 der Umstiegsprozess, seit Beginn des Haushaltjahres 2013 arbeitet der Bezirk Unterfranken produktiv mit OK.FIS.

Wir sprachen mit dem Projektleiter zur Einführung eines neuen Finanzwesens beim Bezirk Unterfranken, Andreas Polst.

Herr Polst, Sie waren mit Ihrer bisherigen Software für das Finanzwesen zufrieden. Trotzdem sind Sie zum Marktführer OK.FIS gewechselt ...

Ein Eigentümerwechsel unseres damaligen Anbieters machte die Produktpflege und -weiterentwicklung unsicher, gerade vor dem Hintergrund von SEPA! Der Bezirk Unterfranken arbeitet bereits im Bereich des Personal- und Sozialwesens seit vielen Jahren erfolgreich mit den AKDB-Produkten, deshalb war das Thema Synergie durch den Einsatz von Software eines Anbieters natürlich ein naheliegendes Argument. Außerdem war uns die Investitionssicherheit bei einem öffentlich-rechtlichen Anbieter wie der AKDB sehr wichtig. Und schließlich überzeugten uns die Leistungs- und Zukunftsfähigkeit von OK.FIS, das bereits fünf andere bayrische Bezirke einsetzen.

Wie beurteilen Sie rückblickend den Umstiegsprozess?

Erfolgreich und weitgehend reibungslos. Vor allem, weil wir bei der Zusammensetzung der Projektgruppe neben der Finanzabteilung auch die Bereiche EDV und Sozialverwaltung berücksichtigt

haben. Hier finden sehr viele Buchungsvorgänge statt und es ist entsprechendes Know-how vorhanden. Die Projektgruppe arbeitete »im laufenden Betrieb«, zeigte also wirklich großes Engagement und kooperierte vertrauensvoll mit der AKDB. Das war die wichtigste Grundlage für den erfolgreichen Umstieg.



Andreas Polst, Leiter Finanzreferat, Rainer Klingsberg, Geschäftsleitender Beamter, Erwin Dotzel, Bezirkstagspräsident, und Jürgen Schöning, AKDB-Geschäftsstellenleiter (v. l.).



Projektgruppe des Bezirkes Unterfranken zur Einführung von OK.FIS:
Im Bereich des Personal- und Sozialwesens arbeitet man bereits seit vielen Jahren erfolgreich mit AKDB-Produkten. Auch das hat die Entscheidung für die AKDB-Finanzlösung erheblich beeinflusst.

Der Landkreis Augsburg führt die digitale Gremienarbeit ein

iPads statt Papier



Landrat Martin Sailer setzt auf digitale Gremienarbeit.

SessionNet und das Session-Modul Mandatos von LivingData vereinfachen die digitale Kommunikation und Zusammenarbeit des Augsburger Kreistagsremiums, machen Bürgern öffentliche Informationen leichter zugänglich und senken zu dem die Papierkosten.

Um die Zusammenarbeit zu vereinfachen und sich von der Papierflut zu befreien, beschloss der Landkreis Augsburg bereits im Jahr 2000, seinen Sitzungsdienst mit der Software-Lösung Session von Somacos zu organisieren. Darauf aufbauend kam wenig später das Zusatzmodul SessionNet zum Einsatz. SessionNet stellt dem Ratsgremium und den Bürgern Daten und Informationen online sicher und komfortabel zur Verfügung – natürlich unter Einhaltung der erforderlichen Veröffentlichungs- und Sicherheitsstufen. 2010 ging man in

Augsburg noch einen Schritt weiter: Mit dem Zusatzmodul Mandatos bot man den Ratsmitgliedern den mobilen Zugriff auf alle relevanten Informationen, Sitzungsunterlagen und Kontakte – zu jeder Zeit, an jedem Ort – sogar offline. Mit der speziell für iPads entwickelten Mandatos-App können Sitzungsunterlagen gelesen und bearbeitet werden. Die Volltextsuche ermöglicht ein schnelles Auffinden aller benötigten Informationen.

Um die digitale Zusammenarbeit für die Kreistagsmitglieder im Landratsamt Augsburg noch attraktiver zu machen, wurde der Kauf von Notebooks und iPads zeitweise bezuschusst und der Sitzungssaal mit WLAN ausgestattet. Mittlerweile erledigen schon 39 von 70 Kreisräten ihre kommunalpolitische Arbeit papierlos.

Ulla Berger vom Sitzungsdienst Augsburg, die das Projekt von Anfang an begleitet hat, ist zufrieden: »Die Installation und Einführung aller Session-Komponenten verlief problemlos – auch wenn die eine oder andere Schulung noch erforderlich ist. Dank der Mandatos-App sind wir unserem Ziel – die Gremienarbeit ab Mitte 2014 komplett in digitaler Form zu führen – einen großen Schritt näher gekommen. Die hohe Akzeptanz bei den Kreisräten bestätigt unsere Entscheidungen. Die digitale Gremienarbeit verschlankt und beschleunigt nicht nur die Arbeitsabläufe bei Ratsmitgliedern und im Sitzungsbüro, sondern senkt gleichzeitig auch die Kosten. Errechnet wurde eine mögliche Einsparung von bis zu 40.000 Euro für Papier- und Druckkosten, sobald die Komplettumstellung im Jahr 2014 vollzogen ist.«



Übersicht über Trends in der kommunalen IT

Hausmessen der AKDB: enge Partnerschaft mit den Kunden



Erfolgreiche Bilanzen der AKDB-Hausmessen: Besucher aus allen Teilen Schwabens, Oberbayerns und Unterfrankens begaben sich jeweils auf einen Rundgang durch die Gegenwart und Zukunft der modernen Kommunalverwaltung und nutzten die Gelegenheit, »ihre« AKDB-Mitarbeiter persönlich kennenzulernen. Eines der Hauptthemen war Cloud-Computing.

Die Rechenzentrumslösungen der AKDB verzeichnen ein dynamisches Wachstum. Datenschutz und Datensicherheit werden immer wichtiger, gleichzeitig steigt die Komplexität der Fachverfahren und stellt die Kommunen vor immer größere Aufgaben. Das Outsourcing-Angebot der AKDB entlastet dabei die Kommunen. Im eGovernment-Bereich vereinfachen schon über 80 Kommunen mit dem Bürgerservice-Portal ihre Verwaltung. Weitere Themen waren unter anderem der Trend zu mobilen Endgeräten, die SEPA-Einführung sowie die anstehenden Wahltermine. Auf diese Herausforderungen reagierte die AKDB mit einer entsprechenden Anpassung ihrer Fachverfahren und informierte ihre

Leiter der Kämmerei Udo Grafe (M.) und IT-Leiter Michael Probst (r.), beide von der Gemeinde Unterhaching, werden von AKDB-Geschäftsstellenleiter Georg Göbl begrüßt.

Prozesse. Außerdem begegne ich hier Kämmern anderer Kommunen zum Erfahrungsaustausch ...»

Udo Grafe, Leiter der Kämmerei, und Michael Probst, IT-Leiter, beide Gemeinde Unterhaching: »Wir sind Kunden seit den frühen 80er Jahren und haben schon viele Hausmessen besucht. Am wichtigsten ist uns dabei der persönliche Kontakt mit unseren Ansprechpartnern. Im Finanzbereich fühlen sich die Kollegen auch beim Projekt SEPA gut betreut, im IT-Bereich bringt uns die vertrauliche Zusammenarbeit mit AKDB und LivingData Synergieeffekte. Wir haben den Dialog-Gedanken der Messe wörtlich genommen und viele Fragen gleich am Monitor, direkt im Fachverfahren, geklärt. Das spart viel wertvolle Zeit.«



Hans-Peter Mayer vom Gemeindestag referiert über die Folgen des demografischen Wandels.



Hermann Hackner, Kämmerer und Leiter Finanzwirtschaft beim Landratsamt Mühldorf am Inn, war erstmals auf der Hausmesse.

Gipfeltreffen Kommunale



Eine der bedeutendsten Messen für den gesamten Kommunalbedarf, die Kommunale in Nürnberg am 23. und 24. Oktober 2013, wirft ihre Schatten voraus. Die AKDB als bundesweiter Marktführer im Bereich Kommunalsoftware rechnet wie in den Vorjahren mit zahlreichen Besuchern auf ihrem Messestand 323 in Halle 12.

Die Präsentationsplätze am AKDB-Messestand sowie die IT-Vortragsforen bieten den Vertretern der Kommunalverwaltungen wieder die Gelegenheit, sich umfassend über Software-Lösungen und IT-Dienstleistungen zu informieren, persönliche Kontakte zu knüpfen und wertvolle Fachgespräche zu führen. Referenzkunden aus allen Teilen Bayerns werden den Besuchern ihre positiven Erfahrungen mit den AKDB-Verfahren vermitteln.

Kommen auch Sie zum Gipfeltreffen der kommunalen IT. Treffen Sie Bürgermeister, IT-Leiter und Fachkollegen und tauschen Sie sich untereinander aus. Meistern Sie die Herausforderungen, die auf die kommunale IT zukommen: der demografische Wandel, die angespannte Haushaltslage in vielen Kommunen, umfassende Forderungen des Gesetzgebers. Unabhängig davon erwarten die Bürger mehr Service. Sie erwarten, dass das Rat-

haus 24 Stunden online erreichbar ist und dass Verwaltungsdienstleistungen auch mobil mit Tablet-PC oder Smartphone verfügbar sind.

Die AKDB ist dafür da, Sie zu unterstützen, um diesen Erwartungen gerecht zu werden. Zum Beispiel mit dem Bürgerservice-Portal. Mit ihren innovativen Lösungen in den Bereichen Finanz-, Einwohnermelde- und Personalwesen. Mit Neuigkeiten bei mobilen Lösungen wie dem Führungskockpit. Damit erhalten kommunale Entscheider ihre Kennzahlen jederzeit und überall, wo sie diese brauchen, auf Versammlungen, bei Ortsterminen etc. Lassen Sie sich die Bürgerservice-App zeigen und sehen Sie sich an, wie Städte und Gemeinden die Fremdenverkehrs-App in den alpinen Touristenorten Bayerns – Stichwort Gipfeltreffen – einsetzen können. Diese App funktioniert natürlich auch dort, wo es keine Gipfel gibt.

Die AKDB präsentiert darüber hinaus Neuigkeiten sowie Beratungs- und Lösungsangebote zu Geodaten, zum Sitzungsdienst und zu weiteren wichtigen Themen wie SEPA, Wahlen, Kinderbetreuung und Gewerbeverfahren.

Besuchen Sie uns auf der Kommunale 2013, Halle 12, Stand 323!



3:14 PM

35 %

Kommunale Kennzahlen auf dem iPad
Führungscockpit

Was Ihre Bürger unterwegs interessiert
Bürgerservice-App

einfach wann und wo Sie wollen
Bürgerservice-Portal

Neues Gewerbewesen
OK.GEWERBE

Bewerbermanagement
online am PC und per App – mit OK.PWS

Unterstützung für die SEPA-Umstellung
mit OK.FIS

Der Bürgermeister wird mobil
Mobile-Device-Management

Bürgerfreundliches Signaturtablet
für OK.EWO

ele Karten im Internet
OK.GIS



Erfolgreiche Einführung der elektronischen Personenstandsregister



Im barocken Ismaninger Schlosssaal trafen sich zu einem Festakt anlässlich der Einführung der elektronischen Personenstandsregister: Dr. Jürgen Busse vom Bayerischen Gemeindetag, Vorstandsmitglied Rudolf Schleyer, Projektleiterin Andrea Nielsen, Geschäftsfeldleiterin Hiltrud Holzmann (alle AKDB), Ismanings Bürgermeister Michael Sedlmair, der Amtschef des Bayerischen Innenministeriums Günter Schuster, Bernd Buckenhofer vom Bayerischen Städtetag, AKDB-Vorstandsvorsitzender Alexander Schroth und Dr. Christoph Habammer von der Stabsstelle des IT-Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung (v.l.n.r.).

Die Standesämter müssen ab 2014 alle Beurkundungen für Geburten, Eheschließungen, Lebenspartnerschaften und Sterbefälle statt wie seit rund 150 Jahren in Personenstandsbüchern nunmehr in den elektronischen Registern (ePR) durchführen. Der Freistaat Bayern beauftragte die AKDB mit dem Aufbau und dem Betrieb der ePR.

Nun ist mit der Umstellung aller bayerischen Standesämter dieses umfangreiche Projekt bereits deutlich vor dem gesetzlich vorgegebenen Termin abgeschlossen. Nach umfassenden Tests mit ausgewählten Standesämtern wurden im anschließenden Rollout alle bayeri-

schen Standesämter innerhalb eines halben Jahres angebunden und über 3.200 Standesbeamte geschult. Inzwischen sind bereits über 700.000 Beurkundungen und Folgebeurkundungen in den Registern abgelegt.

Am 24. Juli fand aus diesem Anlass im Rathaus von Ismaning ein Festakt statt. Dabei würdigte Ministerialdirektor Günter Schuster, Amtschef des Bayerischen Innenministeriums, die konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten sowie die enge Abstimmung mit Vertretern des Bayerischen Innenministeriums, der kommunalen Spitzenverbände, der Standesämter und der AKDB-Projektleitung. Schuster dankte der AKDB ausdrücklich:

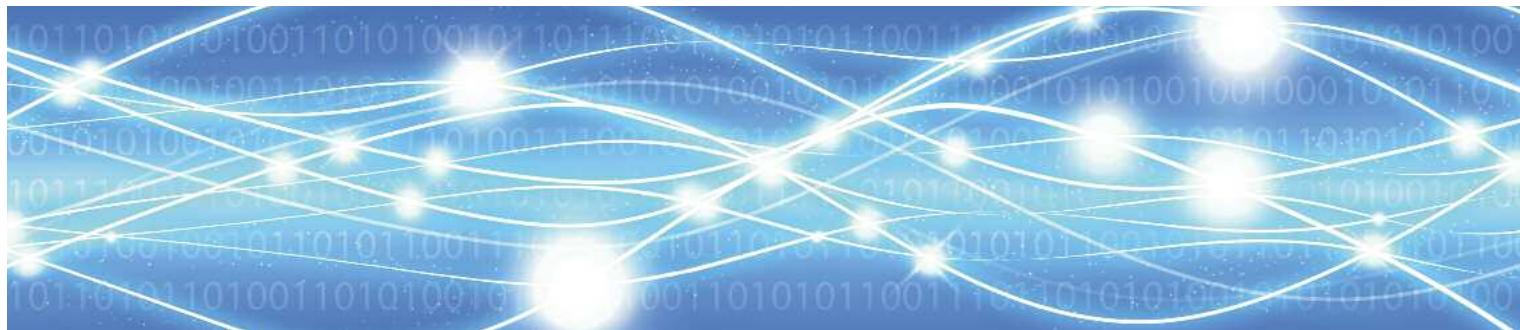
»Der Freistaat hat mit der AKDB einen sehr erfahrenen Dienstleister, mit dem die Anbindung aller Standesämter innerhalb eines halben Jahres gelang. Der Betrieb war bestens vorbereitet, die Umstellung verlief reibungslos.« Auch der Vorsitzende des Verbandes der bayerischen Standesbeamten Klaus Holub betonte die von Beginn an problemlosen elektronischen Beurkundungen. Ismanings Bürgermeister Michael Sedlmair bezeichnete das Projekt als »deutschlandweit einzigartig und vorbildhaft auch für andere Bundesländer«. Ohne die AKDB würde es die ePR in dieser Form in Bayern nicht geben, so Sedlmair.

In der kommunalen Praxis

Der Betrieb der ePR bei der AKDB nimmt den Standesämtern künftig einige Arbeit ab. Das Standesamt im niederbayerischen Simbach zum Beispiel sieht einen Vorteil darin, dass die Kommune sich – anders als bei der eigenen elektronischen Registerführung – Investitionen in die IT-Infrastruktur sowie Administrations- und Wartungsaufgaben sparen kann. »Wir brauchen die erforderliche Langzeitarchivierung der Register nicht selbst fortführen, diesen Aufwand könnten wir personaltechnisch auch gar nicht mehr stemmen«, sagte Simbachs Bürgermeister Günther Wöhl dem AKDB-Report. Stichwort Bürgerservice: Die Bürger erhalten Auskünfte aus Personenstandseinträgen zukünftig an ihrem Wohnort-Standesamt und müssen sich nicht mehr an das Amt wenden, das den Personenstandsfall ursprünglich beurkundete. Das erleichtert beispielsweise die Anmeldung für Eheschließungen oder Lebenspartnerschaften.

XPersonenstand

Standesämter führen elektronischen Mitteilungsverkehr ein



Nach der erfolgreichen Einführung der elektronischen Personenstandsregister in Bayern im ersten Halbjahr unternehmen die Standesämter mit der Einführung des elektronischen Mitteilungsverkehrs zum 1.1.2014 den nächsten großen Schritt, um ihre Geschäftsprozesse noch effizienter und wirtschaftlicher abzuwickeln.

Ausgangssituation

Standesämter in Deutschland tauschen nicht nur untereinander regelmäßig Informationen aus, sie versenden auch schriftliche Mitteilungen an andere Behörden wie Melde- und Finanzbehörden sowie an Gerichte, z. B. Nachlass-, Familien- und Betreuungsgerichte. Darüber hinaus empfängt jedes Standesamt Mitteilungen von Dritten wie etwa von Be stattern zu Sterbefällen oder von Kliniken zu Geburten. Dadurch entstehen jährlich etwa zehn Millionen schriftliche Mitteilungen, die bei der Weiterverarbeitung hohe Aufwände verursachen und Ressourcen binden.

Elektronischer Mitteilungsverkehr

Ab dem 1. Januar 2014 besteht die gesetzliche Verpflichtung, den gesamten Mitteilungsverkehr im Personenstandswesen elektronisch auf Grundlage des standardisierten Datenaustauschformats XPersonenstand durchzuführen. Die elektronische Datenübermittlung

sowie die medienbruchfreie und automatisierte Datenverarbeitung beschleunigen die Geschäftsprozesse in den Standesämtern und den anderen beteiligten Behörden und gestalten sie noch wesentlich effizienter und kostengünstiger.

Nutzung vorhandener Infrastrukturen

Beim elektronischen Mitteilungsverkehr im Personenstandswesen werden sensible, personenbezogene Daten übertragen, deren Integrität und Vertraulichkeit oberste Priorität haben. Diese Anforderungen werden durch das OSCl- Transport-Protokoll gewährleistet, dessen Verwendung sich seit Anfang 2007 mit der Einführung des elektronischen Datenaustausches auf der Basis von XMeld im Meldewesen bewährt hat. Für eine sichere, verlässliche und eindeutige Adressierung der am elektronischen Datenaustausch teilnehmenden Behörden sorgt das Deutsche Verwaltungsdiensterverzeichnis (DV DV).

Unterstützung der Standesämter durch die AKDB

Alle bayerischen Standesämter sind bereits in das DV DV eingetragen. Bis zum 1. Januar 2014 müssen nur noch die elektronischen Mitteilungsdienste im DV DV freigeschaltet werden. Für die Bedienung des elektronischen Mitteilungsverkehrs in Autista stellt die AKDB eine Handlungsanweisung zur Verfügung, Sonderschulungen sind nicht zwingend erforderlich. Der seit einiger Zeit mit fünf Standesämtern erfolgreich durchgeführte Pilotbetrieb garantiert eine optimale Vorbereitung für die reibungslose Einführung von XPersonenstand!



Bundesmeldegesetz tritt am 1. Mai 2015 in Kraft

Neues Gesetz zum Meldewesen schafft bundeseinheitliche Regelungen

Das Meldewesen geht mit der Föderalismusreform in die ausschließliche Gesetzgebung des Bundes über. Mit dem Gesetz zur Fortentwicklung des Meldewesens (MeldFortG) nimmt der Bund seine Gesetzgebungs-kompetenz wahr und führt das Melderechtsrahmengesetz und die Landesmeldegesetze in einem Bundesmeldegesetz zusammen, das am 1. Mai 2015 in Kraft tritt.

Die AKDB wird demnächst bei unterschiedlichen Gelegenheiten die Auswirkungen des Gesetzes auf die Aufgaben in den Meldebehörden vorstellen und ihre Kunden über die Umsetzung des Meld-FortG in Produkten wie OK.EWO und BayBIS informieren. An dieser Stelle werden exemplarisch einige Regelungen aus dem MeldFortG kurz beleuchtet.

Spürbaren Bürgerservice verspricht die Erledigung von Behördengängen durch den Bürger über das Internet wie z.B. die Einholung einer Gesamtauskunft oder die Anmeldung über das Internet. Hier kann zur Feststellung der Identität des Bürgers neben einer qualifizierten elektronischen Signatur nun auch der elektronische Identifikationsnachweis (eID) des neuen Personalausweises verwendet werden.

Mitwirkungspflicht des Vermieters

Eine im Gesetzgebungsverfahren umstrittene Regelung, gegen die unter anderem die Datenschutzbeauftragten Stellung bezogen haben, ist die wieder eingeführte Mitwirkungspflicht des Wohnungsgabers bei der An- oder Abmeldung. Der Vermieter ist also verpflichtet, den Einzug bzw. Auszug des Mieters schriftlich oder elektronisch zu bestätigen. Diese Regelung verfolgt das Ziel, Scheinanmeldungen zu verhindern.

Stelle erklären muss, die Daten nicht für Zwecke der Werbung oder des Adresshandels zu verwenden, es sei denn, die betroffene Person hat in die Übermittlung für diesen Zweck ausdrücklich eingewilligt» (MeldFortG, § 44 III). Diese Einwilligungsregelung sowie die Verwendung der eID-Funktion des neuen Personalausweises für die Identitätsfeststellung eines Bürgers bei Online-Behördengängen unterstreichen den bürgerfreundlichen Charakter des neuen MeldFortG.



Unterfränkische Gemeinden Hohenroth, Salz und Schönau an der Brend

Bauhofgemeinschaft geht neue Wege mit TERAwin-BHF



Stehend von links: Richard Knaier (VG-Vorsitzender Bad Neustadt a. d. Saale, Erster Bürgermeister Gemeinde Niederlauer), Thorsten Griebel (Bauhofleiter Bauhofgemeinschaft Hohenroth-Salz-Schönau a. d. Brend), Bernhard Rösch (Geschäftsleiter VG Bad Neustadt a. d. Saale), Christian Gäb (AKDB); **sitzend von links:** Georg Straub (Verbandsvorsitzender Bauhofgemeinschaft und Bürgermeister Gemeinde Hohenroth) und Heike Kaiser (Leiterin Finanzverwaltung VG Bad Neustadt a. d. Saale).

Die Bereitstellung und Instandhaltung öffentlicher Infrastruktur für den Bürger ist eine der zentralen kommunalen Pflichtaufgaben. Vor dem Hintergrund der Haushaltskonsolidierung stehen aber auch Bauhöfe in der Pflicht, die kommunalen Kassen zu entlasten.

Neue Wege sind dabei die unterfränkischen Gemeinden Hohenroth, Salz und Schönau a. d. Brend gegangen. Die drei von insgesamt sieben Mitgliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Bad Neustadt a. d. Saale gründeten Anfang

Januar 2012 den rechtlich eigenständigen Zweckverband Bauhofgemeinschaft Hohenroth-Salz-Schönau a. d. Brend, der eng mit der Verwaltungsgemeinschaft kooperiert. Die Haushalts- und Kassenführung liegt ebenso bei der Verwaltungsgemeinschaft wie die Administration der Bauhof-EDV. Die Bildung der Bauhofgemeinschaft führte zu hohen Synergieeffekten im Personal- und Maschineneinsatz.

Gleichzeitig mit dem Zusammenschluss haben die unterfränkischen Gemeinden aus dem Landkreis Rhön-Grabfeld sich

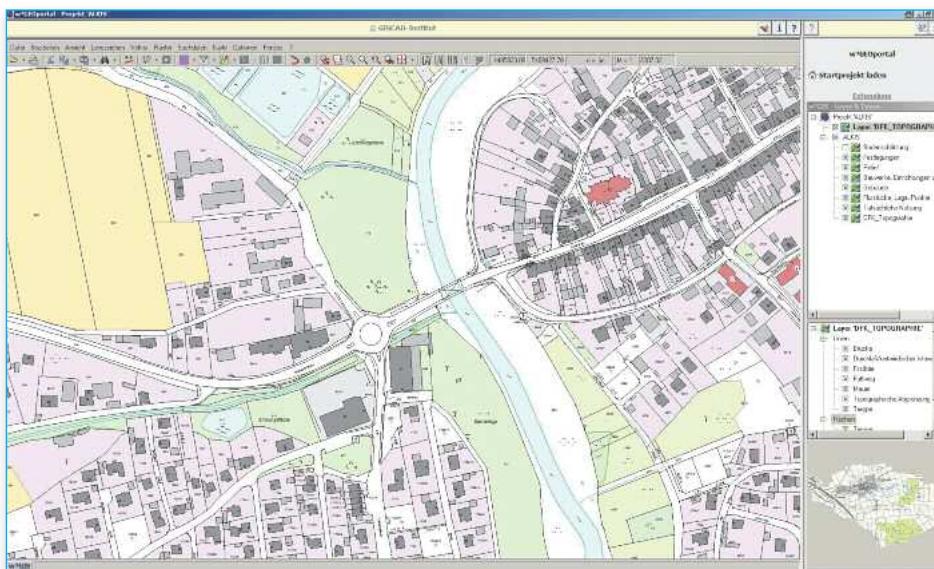


mit dem Aufbau einer Kostenstellenstruktur und Leistungsverrechnung auf Vollkostenbasis neu organisiert.

Dabei zeigte sich erneut, dass die Bauhofsoftware TERAwin-BHF nicht nur für Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und Landkreise, sondern auch für die Anforderungen innovativer, zukunftsweisender Bauhofgemeinschaften geeignet ist. Bauhofleiter Thorsten Griebel ist überzeugt, dass der »Verwaltungsaufwand mit TERAwin-BHF optimiert wird und dass die Kosten des Bauhofes transparent dargestellt werden«.

Die Umstellung auf ALKIS® ist in Bayern gestartet!

Die VG Hahnbach arbeitet mit den ersten bayerischen ALKIS®-Daten



Mit ALKIS® stehen jetzt detailliertere Geobasisdaten zur Verfügung, z.B. die Karte zur tatsächlichen Nutzung des Flurstücks.

Als erste Kommune in Bayern nutzt die Verwaltungsgemeinschaft Hahnbach mit ihren Mitgliedsgemeinden Hahnbach und Gebenbach im Landkreis Amberg-Sulzbach die neuen ALKIS®-Daten der Bayerischen Vermessungsverwaltung. Seit der Umstellung am 17. April 2013 auf das neue Datenmodell ALKIS® gibt das Vermessungsamt Amberg als erster Vermessungsamtsbezirk in Bayern ALKIS®-Daten ab.

Mit der Umstellung auf das Amtliche Liegenschaftskatasterinformationssystem ALKIS® beginnt die Bayerische Vermessungsverwaltung das bundesweit standardisierte Datenmodell der Vermessungsverwaltungen der Länder einzuführen. ALKIS® führt die bislang getrennten Daten des Liegenschaftskatasters in der Digitalen Flurkarte (DFK) und dem Amtlichen Liegenschaftsbuch (ALB) in ein einheitliches, objektstrukturiertes Datenmodell zusammen. Die bisherigen Datenformate ALK/DFK und ALB werden künftig also entfallen.

In der Oberpfälzer Verwaltungsgemeinschaft Hahnbach wurden zur Vorberei-

tung auf die neue Datenbasis ALKIS® Mitte Mai die bewährten Programmversionen der Grundstücksverwaltungssoftware TERAWIN mit dem Geographischen Informationssystem w³GIS/komGDI aktualisiert, so dass die Einspielung der ersten bayerischen Echtdaten problemlos funktionierte. Auch im übrigen Landkreis Amberg-Sulzbach wurden inzwischen die Kommunen und das örtliche Landratsamt mit den aktuellen AKDB-Programmversionen ausgestattet.

Bauamtsleiter Bernhard Lindner freut sich: »Mit ALKIS® werden jetzt alle ALB- und DFK-Informationen gleichzeitig abgegeben, was eine ständige inhaltliche

Übereinstimmung von Liegenschaftsbuch und Liegenschaftskarte gewährleistet. Beim ALB-Teil sind nun die Aufteilungen des Wohnungseigentums mit den Wohnungsnummern abrufbar. Zusätzlich werden jetzt zum Beispiel die tatsächlichen Nutzungen von Flurstücken wesentlich detaillierter und aktueller beschrieben. Auch Daten zu Gebäuden wie beispielsweise Gebäudehöhen können mit den erweiterten Geobasisdaten ausgewertet werden.«

Die Geodatenvereinbarung der Bayerischen Vermessungsverwaltung

Die neuen ALKIS®-Daten sind Bestandteil des umfassenden Geobasisdatenpakets, das die Bayerische Vermessungsverwaltung den Kommunen im Rahmen der Generalvereinbarungen mit dem Landkreis-, Städte- und Gemeindetag anbietet.



Hier übergibt das Vermessungsamt Amberg der VG Hahnbach die neuen ALKIS®-Daten. V. l. n. r.: Felix Kummer (AKDB), Bauamtsleiter Bernhard Lindner (Hahnbach), Bürgermeister Peter Dotzler (Gebenbach), Kurt Beyerlein (Vermessungsamtsleiter Amberg), Geschäftsstellenleiter Josef Bauer und Bürgermeister Hans Kummert (beide Hahnbach), Michael Segerer (Vermessungsamt Amberg) und Wolfgang Brehovsky (AKDB).

In dem Paket sind weitere für die Verwaltungs- und Planungsarbeit wichtige Karten enthalten, wie zum Beispiel die Digitale Ortskarte, topographische Karten in verschiedenen Maßstäben, die Hauskoordinaten für eine hausnummernscharfe Adresssuche, Infrarot-Luftbilder für die Bewertung von Vegetationsflächen und detailliertere Gebäudedaten. Zusammen mit dem Zusatzmodul Geodatenimport können diese Daten in TERAwins-EXPERT bzw. w³GIS/komGDI leicht genutzt werden.

Auf besonderes Interesse sind in Hahnbach die Daten aus dem Digitalen Geländemodell DGM25 gestoßen, die ebenfalls im Geodatenpaket enthalten sind: Es ist jetzt möglich, zu jedem Punkt im Gelände auch einen Höhenwert abzulesen. Damit lassen sich etwa die Richtung der Entwässerung von Flächen und Straßen abschätzen und auch eventuelle geringfügige Gefälle ausfindig machen.

In Bayern ist die Umstellung der 51 Vermessungsämter auf ALKIS® innerhalb der nächsten zwei Jahre kalkuliert und soll bis 2014 abgeschlossen sein. Nach Amberg folgen die Vermessungsämter Bayreuth sowie Ebersberg und Lohr am Main.

Weitere Informationen zur Umstellungsreihe sind im Internet auf www.vermessung.bayern.de unter der Rubrik ALKIS®-Bayern zu finden.

Tipp: Sie müssen nicht bis zur Umstellung Ihres Vermessungsamtes warten! Die Bayerische Vermessungsverwaltung gibt bereits jetzt die Karten zur tatsächlichen Nutzung, Bodenschätzungsdaten, Gebäudedaten LoD1 und das Digitale Geländemodell DGM25 im Rahmen des Geobasisdatenpaketes ab, nutzbar über das Zusatzmodul Geodatenimport für TERAwins oder w³GIS/komGDI.

Die VG Hahnbach in Zahlen – Stand 4/2013

Gemeinde Gebenbach und Markt Hahnbach, Landkreis Amberg-Sulzbach
9 Gemarkungen mit 85,5 km² Fläche, 12.037 Flurstücke, ca. 5.900 Einwohner

Ungefährre Datenmengen

Digitale Flurkarte altes Format DFK:	ca. 18,5 MB
Automatisches Liegenschaftsbuch altes Format ALB:	ca. 3,2 MB
Neues ALKIS®-NAS-Format XML: (entspricht der ca. 23-fachen Datenmenge)	ca. 512 MB
Paket Geobasisdaten (DOP, DOK, DGM etc.):	ca. 5,4 GB



Jürgen Schömig stammt aus Rimpar bei Würzburg. Die Geschichte Schömigs bei der AKDB begann 1990, im Bereich Kundenservice für die Stadt- und Gemeindewerke Nordbayern. Das passte gut, da Schömig zuvor Industriekaufmann beim regionalen Stromversorger gelernt und dann an der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie studiert hatte. Am Rande der Hausmesse Unterfranken führen wir ein kurzes Interview mit einer motivierten Führungskraft, die sich auch sportlich fit hält ...

Interview mit Jürgen Schömig, Geschäftsstellenleiter in Würzburg

»Verkaufen heißt dienen.«

Herr Schömig, als Gastgeber der Hausmesse begrüßen Sie gerade rekordverdächtig viele Kunden. Sie scheinen ein gutes Verhältnis zu »Ihren« Kommunalvertretern zu haben.

Der Umgang mit Kunden ist Grundlage meiner Tätigkeit. Noch zu frühen AKDB-Zeiten hatten wir viel mit dem inzwischen untergegangenen Unternehmen Digital-Kienzle zu tun. Ich war damals Ende 20. Bei einem Meeting hat mich besonders beeindruckt, dass ein hochrangiger Manager der Firma mir einen Kaffee gemacht und serviert hat.

Ich habe sofort verstanden: »Verkaufen heißt dienen«, genau das ist ja auch das Motto der AKDB: »Software, die dem Menschen dient«. Man muss sich den Erfolg hart verdienen. Diese Erkenntnis hat mir das Hineinwachsen in die Verkäuferrolle später sehr erleichtert. Talent und diplomatisches Geschick für den Verkauf sind das eine, aber man braucht viel Leidenschaft und darf in diesem Bereich nichts zur Routine werden lassen.

In die Verkaufsleitung der Geschäftsstelle kamen Sie ab 1998 ...

Damals als Stellvertreter des langjährigen Leiters Werner Ziegler. 2007 habe ich die Geschäftsstellenleitung übernommen, eine echte Herausforderung. Mein Vorgänger war schließlich eine anerkannte Institution. Dass der Übergang so reibungslos verlief, lag sicher auch daran, dass mir die Arbeit mit Kunden so große Freude bereitet. Ich habe mit vielen Leuten zu tun und muss mich deswegen auf ganz unterschiedliche Persönlichkeiten einstellen. Das macht den Job so interessant und abwechslungsreich. Um es einmal von meiner Person zu lösen: Die Kommunen erwarten, partnerschaftlich und respektvoll behandelt zu werden, und sie spüren Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit bei der AKDB.

In den vergangenen Jahren haben Sie beim Firmenlauf das AKDB-Team stets verstärkt. Sie gelten als hervorragender Läufer...

Das Laufen hat viele positive Effekte, nicht nur für den Körper, sondern auch für Geist und Seele. So bekommt man einen freien Kopf, nach einem anstrengenden Arbeitstag. Auch im Urlaub, den ich mit meiner Lebensgefährtin am liebsten auf den Kanarischen Inseln verbringe, halte ich mich fit, mit Wandern und Radfahren.

Was machen Sie sonst in Ihrer Freizeit? Hören Sie gerne Musik?

Musikalisch interessiert mich alles von ABBA bis Zappa. Das hört man ja neuerdings auch auf Bayern 1. Außerdem lese ich gerne, aber der Tag hat leider nur 24 Stunden – naja, sagen wir besser: Gott sei Dank!

Lesen Sie in der nächsten Report-Ausgabe unter anderem ...

... über den Schwerpunkt
Rechenzentren:



Die AKDB erfüllt alle technischen Voraussetzungen für einen sicheren Rechenzentrumsbetrieb. Dies hat aktuell die Vergabe des BSI-Zertifikats ISO 27001 auf der Basis von IT-Grundschatz bewiesen. Eine derartig geprüfte IT-Infrastruktur sorgt buchstäblich dafür, dass kommunale Daten bei uns in guten Händen sind.

... über die Cloud-Studie der Innovationsstiftung Bayerische Kommune



»Wer jede Wolke fürchtet, taugt zu einem Bauern nicht« – auf das Studienergebnis übertragen bedeutet das, dass die Verwaltung keine Angst vor neuen Technologien wie dem Cloud-Computing haben muss. Fazit: großes Potenzial für mehr Sicherheit, mehr Effizienz und höhere Qualität bei der Datenverarbeitung.

... über die
Kommunale in Nürnberg:



In der nächsten Ausgabe erfahren Sie alles darüber, wie die Kommunale in Nürnberg für die AKDB gelaufen ist. Kunden, Partner und Mitarbeiter kommen zu Wort und berichten über eine der wichtigsten Messen 2013 für die kommunale IT. Topthema: mehr Bürgerservice durch neue innovative Verwaltungslösungen.

Impressum

AKDB REPORT | Magazin für Kommunen
26. Jahrgang, Heft 03 | 2013

Inhaber und Verleger

AKDB · Anstalt des öffentlichen Rechts
Hansastraße 12-16, 80686 München
Telefon: +49 89 59 03-0
Telefax: +49 89 59 03-1845
E-Mail: presse@akdb.de, www.akdb.de

Herausgeber

Alexander Schroth
Geschäftsführender Direktor
Telefon: +49 89 59 03-18 24
E-Mail: alexander.schroth@akdb.de

Redaktion

Hans-Peter Mayer (verantw.)
Telefon: +49 89 59 03-15 32
E-Mail: hans-peter.mayer@akdb.de

Andreas Huber
Telefon: +49 89 59 03-12 94
E-Mail: andreas.huber@akdb.de

Susanne Schuster
Telefon: +49 89 59 03-18 91
E-Mail: susanne.schuster@akdb.de

Konzept, Design

HOCH 3 GmbH . München

Bezugspreis

Bei Einzelbezug 7,50 EUR.
Für Kunden der AKDB ist der Bezug kostenlos.
Nachdruck nur mit Genehmigung der AKDB.
© 2013 AKDB

Fotonachweise:

Titel und Bildstrecke Seite 10/11: Kerstin Groh
fotolia © Pejo: Seite 5 oben
Landratsamt Würzburg/Dagmar Hofmann: S. 6 o.

fotolia © s_l: Seite 7 unten
fotolia © Kamaga: Seite 8
fotolia © Robert Kneschke: Seite 9 und 19
Landratsamt Starnberg: Seite 13
fotolia © Erhan Ergin: Seite 14
Kliniken Nürnberger Land GmbH: Seite 15
fotolia © Trueffelpix: Seite 16
fotolia © Günter Menzl: Seite 17
AKDB/Frank Zscheile: Seite 18
fotolia © Johan Swanepoel: Seite 20
Markt Pöttmes: Seite 21
fotolia © ufotopix10: Seite 22 oben
Gemeinde Crottendorf: Seite 22 unten
Bezirk Unterfranken: Seite 23
Landratsamt Augsburg: Seite 24 oben
fotolia © Jürgen Fälchle: Seite 29 oben
fotolia © vege: Seite 29 unten
Deutscher Bundestag/Stephan Erfurt: Seite 30
fotolia © Benjamin Haas: Seite 31 rechts
fotolia © Jürgen Fälchle: Rückseite sowie AKDB



Im Herbst

Der schöne Sommer ging von hinten,
Der Herbst, der reiche, zog ins Land.
Nun weben all die guten Spinnen
So manches feine Festgewand.

Sie weben zu des Tages Feier
Mit kunstgeübtem Hinterbein
Ganz allerliebste Elfenschleier
Als Schmuck für Wiese, Flur und Hain.

(Wilhelm Busch)

akdb
enrg